



Mittelddeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag: „Die Deutsche Front“, G. m. b. H., Halle (S.).
„Die Front“ erscheint wöchentlich 2mal. — Erhaltenheits-
bedingungen: Ein Exemplar kostet 10 Pfennig. — Zusat-
zliche 20 Pfennig für den Postversand. — Abbestellung:
20 Pfennig. — Adressen: 210 Halle, Postfach
100. — Halle-Verlag. — Telefon: 2100 bis 2105.

Die „NZZ“ ist das amtliche Veröffentlichungsorgan für die Mit-
teilungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Be-
zirks- — für unterstellt und unterstellt angeordnete Be-
triebe mit keine Sonder-Übernahmen. Zeitung und Zusat-
zlieferung: Halle (Saale), Wilhelmstraße 47. Fernruf 7931.
Stempelübertragungen überall im Gau. — Postfach 2100/2105.

Moskauer Diktator in Madrid eingetroffen

Mit geballten Fäusten und militärischen Ehren empfangen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Madrid, 30. August. Der neuernannte Sowjetrussische Botschafter in Madrid, der bisherige Unter-Generalsekretär des Völkerbundes Rosenber, traf am Samstag in der spanischen Hauptstadt ein. Während allmählich alle diplomatischen Vertretungen der Mächte Madrid verlassen haben, da niemand bereit ist, ihre Sicherheit zu garantieren, entsendet Moskau einen prominenten Vertreter in diesen Gegenstand. Damit zeigt sich erneut die enge Verbindung der Moskauer Linienregierung mit den Bolschewisten.

Sowjetbotschafter Bürgerlicher Aufmachung mit einem „Bourgeois“ und bringt ihn ebenfalls um.

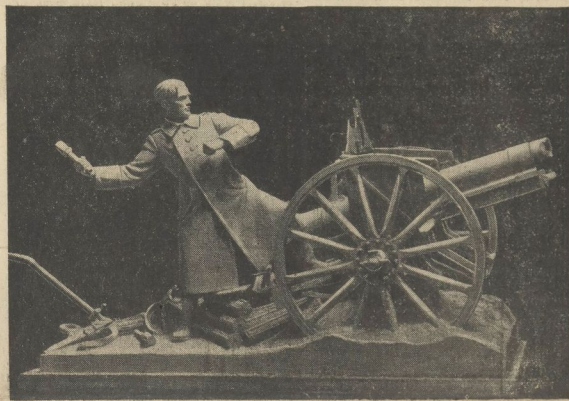
Stalin will Trozki haben

Moskau, 30. August. Wie die „Tas“ mitteilt, hat der sowjetrussische Gesandte in Norwegen, Jaroslawski, den norwegischen Außenminister aufgeleitet und ihm erklärt, daß die Sowjetregierung auf Grund der Ergebnisse des Prozesses gegen Sinowjew und seine Mitangeklagten damit rechne, daß die norwegische Regierung Trozki das weitere Aufenthaltsrecht auf norwegischen Gebiet entziehe.

Der Gesandte wies dabei in einzelnen darauf hin, daß Trozki der Organisator und Leiter der terroristischen Handlungen sei und die Ermordung der Mitglieder der Sowjetregierung und der Führer des sowjetrussischen Volkes zum Ziele hätten. Die Sowjetregierung nehme an, daß eine weitere Aufenthaltserlaubnis für Trozki in Norwegen den bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen Sowjetrußland und Norwegen Schaden bringen könnte.

Der Führer in Nürnberg

Nürnberg, 30. August. Der Führer traf gestern von Warendorf kommend in Nürnberg ein. Nach einem Besichtigung des Reichsparteitagsgeländes hatte der Führer eine Besprechung mit führenden Männern der Partei über Organisation und Vorbereitung zum Reichsparteitag 1936.



Am heutigen Sonntag wird in Köln wie wir schon mehrfach berichtet, das Reichschmied der deutschen Feldartillerie eingeweiht. Unser Bild zeigt das Mal, das den Unteroffizier Krüger bei der Verteidigung des Geschützes mit der Handgranate darstellt.

„Das Eis ist gebrochen“

Sum Besuch Dr. Schaachts in Paris / Von Dr. Walter Trautmann

Breslau, 29. August.

Die Erfahrungen der europäischen Politik seit dem Ende des großen Krieges, insbesondere aber seit der Wiedereinführung Deutschlands als Vorkriegsstaat, haben gezeigt, daß die Aussprache von Staatsmännern und Wirtschaftsführern von Mann zu Mann in der politischen Ausrichtung auf die jeweilige Lage wesentlich ergebnisreicher zu sein

pflegt, als das Verhandeln in großen Gremien voller widerstreitender Interessen. Es blieb Deutschland vorbehalten, diese fruchtbarere Methode als internationalen Gedanken-austausch seit drei Jahren mit Erfolg zu üben, und nun als neuer Versuch in dieser Richtung ist der Besuch Dr. Schaachts in Paris zu werten, der als Akt internationaler Höflichkeit die Antwort auf den Berliner Aufenthalt des Gouverneurs der Bank von Frankreich darstellt.

In dem Zeitpunkt höchster politischer Spannungen und dem Augenblick der Verlängerung der deutschen Dienstzeit muß die Reise des deutschen Reichsbankpräsidenten und kommunistischen Reichsfinanzministers zunächst als ein Wagnis erscheinen. Und wieder hat sich gezeigt, daß ein guter Wille auf beiden Seiten genügt, um die Grundlage für ein fruchtbares Gespräch zu gewinnen. Als Dr. Schaacht auf dem Flughafen von Le Bourget anlang, schloß er in der Begrüßung den bemerkenswerten Satz ein: „Wir werden uns viel zu lagen haben.“ Die Weltpresse hat diese Äußerung zum Gegenstand einer Fülle von holländischen Kombinationen gemacht. Dr. Schaacht fuhr nicht nach Paris, um ganz bestimmte Fragen, schwerer Probleme nach Haus zu bringen, sondern um im Rahmen der Anbahnung einer deutsch-französischen Verständigung die notwendige Geschlossenheit für die schwerwiegendsten deutschen und europäischen Wirtschaftsräten zu prüfen und gegebenenfalls zu schaffen.

Das Beispiel der Ordnung des deutsch-österreichischen Wirtschaftsvertrages hat eine wirtschaftliche Verständigung nicht möglich ist, ohne eine vorherige politische Vereinigung. Das Primat der Politik ist nicht nur innerhalb der Staaten, sondern erst recht im zwischenstaatlichen Verkehr allgemein gültiges Gesetz. Darum mußte der Neuordnung der Barren, Zahlungen und Reiseverkehrs zwischen Deutschland und Österreich die Vereinbarung vom 11. Juli d. V. vorausgehen, ehe die politische Verständigung der diplomatischen Beziehungen

Von GPU.-Agenten verschleppt

Stalins „Säuberungsaktion“ auch in London - Frau Ozerski verschwunden - Der Sowjetbotschafter in London an der Verschwörung gegen Stalin beteiligt gewesen - Moskau dementiert und gibt zu

Drahtbericht unseres Korrespondenten

London, 30. August. Zu der Abberufung des Leiters der sowjetrussischen Handelsmission in London, Dzerzinski, über die wir gestern berichtet haben, bringt die Londoner Presse sensationelle Berichte, in denen nun klar wird, daß die Frau Dzerzinski mit ihr beiden Kindern von der GPU, aus London verschleppt seien.

Der Sonderkorrespondent des Daily Herald schreibt, daß die Abberufung Dzerzinskis die sowjetrussische Kolonie in London in panischen Schrecken versetzt habe. Frau Dzerzinski und ihre beiden Kinder seien verhaftet und es werde befürchtet, daß sie von der GPU-Agenten an Bord eines Sowjet-schiffes verschleppt worden seien, das von London aus nach Sowjetrußland abfahren werde. Vermutlich würden sich deshalb die Wasserbehörden der Ballantinesische des russischen Schiffes genauer ansehen.

Die sowjetrussische Handelsvertretung in London veröffentlichte gestern in der englischen Presse eine Erklärung zu den Meldungen über die Abberufung ihres Leiters Dzerzinski, in der behauptet wird, daß Dzerzinski, der sich in Sowjetrußland befindet, Anfang September wieder in

London zurückzukehren werde, um seine Tätigkeit wieder aufnehmen.

Demgegenüber muß festgestellt werden, daß tatsächlich das Schicksal Dzerzinskis selbst noch keine Aufklärung erfahren hat, sondern durch weitere Berichte und Gegenberichte noch in ein größeres Dunkel gehüllt wird. Am Samstagabend kam meldete Reuters, in Moskau werde bestätigt, daß Dzerzinski tatsächlich von jenem Londoner Völkern abberufen und durch den gegenwärtigen Leiter des Handelsministeriums ersetzt worden sei. Seine Abberufung habe im übrigen nichts mit der Verschleppung gegen Stalin zu tun. Kurze Zeit darauf meldete dagegen Reuters, daß das sowjetrussische Außenamt nunmehr die Meldung von der Abberufung Dzerzinskis als vollkommen unrichtig bezeichnet.

Auch über den Verbleib der Frau Dzerzinskis sind in London getrennte Gerüchte im Umlauf. Frau Dzerzinski soll die Mutter haben, mit dem sowjetrussischen Schiff „Smolny“, das zur Zeit im Londoner Hafen liegt, nach Sowjetrußland zu fahren. Das Schiff sei in den letzten 24 Stunden uneröffnet durch bewacht worden und niemand habe

Zulaß erhalten. Frau Ozerski sei seit Freitag nicht mehr in ihrer Londoner Wohnung gesehen worden.

Die gelagerten Londoner Abendblätter beschäftigen sich auch mit dem Verbleib des Sowjet-Botschafters in London, Malin, der am 17. August London verlassen hat. Sie stellen die Vermutung auf, daß Malin möglicherweise ebenso wie General Futina mit der Verschleppung gegen Stalin etwas zu tun habe und vielleicht nicht mehr nach London zurückkehren werde. Die sowjetrussische Botschaft dementierte diese Gerüchte und erklärte, daß Malin sich zur Zeit zur Erholung im Kaukasus befinde. Er werde Ende September oder Anfang Oktober nach London zurückkehren.

Die Großoffensive des roten Diktators in Moskau, Stalin, hat nun auch auf England übergegriffen. Es scheint kein Zweifel mehr zu bestehen, daß tatsächlich die GPU, in London an der Arbeit ist und alle Elemente, die für nicht „einwandfrei“ angesehen werden, feststellt, um sie den roten Diktator auszuliefern. GPU-Freunde werden an ihre Stelle treten.

53.-Landdienst in Ziffit

Landdienstler aus unserem Gau
Ziffit, 30. August. Am 3. und 6. September findet in Ziffit (Chorwegen) das 53. Landdiensttreffen des Landdienstes der 53. Landdienstgruppenführer aus dem Gau und 900 Landdienstler von Ditzingen werden an der Meisel ein Zeltlager beziehen. Hierdem Gau 53 alle Mitglieder werden als Führer und bewährte Landdienstler teilnehmen.

Sonntag, 6. September, wird vormittags in Ziffit eine Arbeitsstunde der Landdienstführer abgehalten, an der die Vertreter aller Überlebenden der Besetzung und die Vertreter des Reichsverbandes und der Reichsregierung für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung teilnehmen werden und der Leiter des Sozialen Amtes, Oberstaatssekretär Mann, sprechen wird.

Nachmittags findet am Fingplatz die große Kundgebung statt, bei der Reichsgruppenführer Knauer von Schirach spricht.

Vor 22 Jahren

Erinnerungsfeier am Tannenberg
Nationaldenkmal

Sohnstein, 30. August. Am Denkmal des Reicheshelden fand gestern eine Feier des Reichsregimentes ein, die die Erinnerung an die Schlacht von Tannenberg feierte.

Der Landesführer des Reichsregimentes, Major a. D. von Weich, legte an der Spitze des Generalstabes die Ehre des Reichsregimentes ein, die die Erinnerung an die Schlacht von Tannenberg feierte.

Der Landesführer des Reichsregimentes, Major a. D. von Weich, legte an der Spitze des Generalstabes die Ehre des Reichsregimentes ein, die die Erinnerung an die Schlacht von Tannenberg feierte.

178 Tote bei Explosion

Furchtbare Katastrophe in China

London, 30. August. In einem mit Petroleum, Schießpulver und Straßenbauern getränkten Warenhaus in Lungtan in der Nähe des Jangtse-Sohns Explosion ereignete sich nach einer Meldung aus Schanghai eine furchtbare Explosion, durch die 178 Personen, hauptsächlich Arbeiter, getötet wurden.

Juden schoben Devisen

1 Million Mark ins Ausland gebracht - Die Verbrecher geflohen

31. 8., 30. August. Die Kölner Zollschleuse ist wiederum einer großen Kapitalverflechtung auf die Spur gekommen, deren Hauptbeteiligte jüdische Geschäftleute sind.

Die Kaufleute Simon Cohen und Hermann Frank betreiben in Köln die gut gehende „Konferenzen“ und Marmeladenfabrik „Phenania“, mit der sie ungeheure Gelder verdienen. Mit Hilfe jüdischer Geschäftleute verflechten sie im Laufe der letzten Monate ihr Vermögen ins Ausland. Sie kauften den Behörden gewinn- und devisenbringende Auslandsgeschäfte vor und exportierten Waren im Werte von über einer Million Reichsmark nach Übersee. Vor Beendigung der Waren in Deutschland hatten sie in Deutschland festgelegte Vermögen flüchtig gemacht. Den Gegenwert für die ausgeführten Waren, der normalerweise in Devisen eintommen und an die Reichsbank abgeliefert werden mußte, leiteten sie ihren im Ausland befindlichen Konten zu.

Nachdem sie aber ihren Plan zu Ende geführt hatten, mußten sie, da die Gefahr der Entdeckung bestand, aus Deutschland flüchten. Sie ließen Betrieb und Geschäft im Stich. Der Betrag, den sie auf diese Weise ins Ausland gebracht hatten, belief sich aber bereits auf über eine Million Reichsmark.

Nach der Flucht der Juden konnte nach deren reichliches Vermögen beschlagnahmt werden. Erwähnenswert ist dabei, daß die wertvollen Schmuckstücke einrichtungslos der Cohen noch beim Abtransport zum Teil direkt an der Grenze, gestiftet werden konnte.

Wir gedenken

Im Kampf für ein nationalsozialistisches Deutschland wurde ermordet:

30. August 1932: Carl F. H. Herbert, Kaufmann, St. Mann, Charlottenburg, von Kommunisten erschossen.

Britisches Verkehrsflugzeug überfällig

London, 30. August. Das auf der Linie nach Indien einsetzende britische Verkehrsflugzeug „Britannia“ ist seit mehr als 14 Stunden überfällig. Es liegt lediglich eine funktionsgraphische Meldung vor, daß das Flugzeug an der Küste des persischen Golfes eine unwillkürliche Landung vornehmen mußte.

In wenigen Zeilen

Der Führer und Reichsminister hat an den Vorstand der deutschen Wirtschaft ein Demotivogramm für die Werbung vom glücklichen Schloß des Schnell dampfers „Widuh“ gefandt.

Im Reichsgesetzblatt wird die neueste Fassung des Luftverkehrsgesetzes und die Verordnung über Luftverkehr vom 21. August 1936 veröffentlicht.

Das Luftverkehrsflugzeug zu 86 „Büchberg“, das, wie ermittelte, am 22. 8. 36 zu einem Sonderflug ohne Zwischenlandung nach Ostafrika an der afrikanischen Westküste gestartet war, ist jetzt von dort wieder zurückgekehrt. Es hat auf dem Rückflug die rund 6000 Kilometer lange Strecke ebenfalls ohne Zwischenlandung in etwa zwanzig Stunden beendigt.

Drei Seilschaften, bestehend aus sechs Engländern und drei Deutschen, die sich in dieser Woche im Wettbewerb in aufstiegen, ist es gelungen, die erste Begehung der 600 Meter hohen Eismassive der Seelentöpfe in teilweise äußerst schwieriger Kletterei auszuführen.

Das südkoreanische Sturmflut verurteilt worden, die nach den bisher vorliegenden Meldungen 379 Tote und 45 Verletzte gefordert hat.

Nach einer Meldung des Genu de Paris aus Tanager ist in ganz Westafrika die furchtbare Seismische Bewegung fast im Abschluß, weil die dortigen Juden sich mit den Kommunisten verbündet hatten.

Am 30. September wird in Paris der Milchpreis um 10 Centimes erhöht werden. In Bordeaux wird der Brotpreis um 1,90 Franken auf 2 Franken erhöht werden.

Der ungarische Reichsverwesler v. Hortny traf gestern in Welsden am Westufer ein, wo er dem für reichlichen Bundespräsidenten Miklas einen Besuch abstatte.

Täglich vier Flugzeuge

Sowjetrußland baut jährlich 5000 Kampf-Maschinen

Paris, 30. August. Der bekannte französische Flugzeugkonstrukteur Louis Breguet, der von einer Studienreise durch die sowjetrussischen Flugzeug- und Flugzeugmotorenwerke nach Paris zurückgekehrt ist, äußerte sich gegenüber einem Vertreter des „Stranitschno“ über seine dort gewonnenen Eindrücke.

Sowjetrußland, so führte er aus, könne mit seinen 200 000 in der Flugzeugindustrie beschäftigten Arbeitern etwa 20mal so viel Flugzeuge, Motoren und Flugzeugteile herstellen wie Frankreich. Er habe sich selbst überzeugen können und es sei ihm von der Direktion der Werke versichert worden, daß die fünf großen Flugzeugwerke und die vier hauptsächlichsten Flugzeugwerke in der Lage seien, 5000 Flugzeuge jährlich herzustellen.

Rußland bestreibe in seiner Flugzeugindustrie neben motor- und flugtechnischen Laboratorien zahlreiche große Werke. In den Werken würde im Laufe von 24 Stunden in drei Schichten gearbeitet. Feststellungen wurden in dem Werk XXII 25 000 Arbeiter in drei Schichten beschäftigt und vier Flugzeuge verteilten täglich das Werk herbeigeführt. Es handelte sich hierbei um zwei motorische Leichtere Bomberflugzeuge, die wie man ihm versichert habe, eine Stundengeschwindigkeit von 400 Kilometer erreichen könnten. In Michinowgorod würden sogar fünf moderne Jagdflugzeuge täglich hergestellt. Weiter habe man zwei Typen von viermotorigen schweren Flugzeugen.

Wieder zwei Opfer der Wagmann-Ostwand

Verletzte Soldaten, 30. August. Eine Kletterpartie, die am Freitag in die Wagmann-Ostwand eingestiegen war, fand gegen Abend oberhalb der Schoellhornspitze an einer Stelle, an der in der letzten Zeit sich schon mehrere tödliche Unfälle ereignet hatten, die beiden letzten Touristen auf.

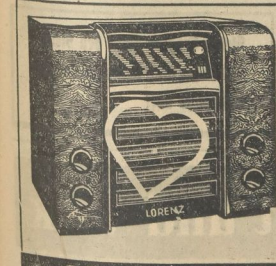
Die Kletterpartie, handelt es sich bei den Toten um den Diplomingenieur Friedrich Bold aus Dillingen am Main und um einen gewissen Thiele aus Augsburg. Die beiden Bergsteiger waren am Mittwoch in die Ostwand eingestiegen. Das Unglück hat sich nachmittags am Donnerstag ereignet. Vermutlich haben sich die Touristen verfangen. Einer von ihnen dürfte dann abgestürzt sein und seinen Selbstmord mit in die Tiefe geritten haben. Die Touristen sind etwa 300 Meter tief abgestürzt. Ihre Leichen sind völlig zerstört.

Die Keeresstärke der anderen

Kriegsstärke in Mill. Mann

 SOVIET-RUSSLAND: 13 000 000	 JUGOSLAWIEN 2 500 000	 BELGIEN 600 000
 FRANKREICH 5 600 000	 ENGLAND 2 000 000	 SCHWEIZ 400 000
 ITALIEN 5 000 000	 RUMANIEN 1 600 000	 SCHWEDEN 300 000
 POLEN 3 200 000	 TSCHECHOSLOWAKEI 1 400 000	 HOLLAND 300 000
		 LITAUEN 200 000
		 DANMARK 150 000
		 NORWEGEN 110 000

Eine Uebersicht über die Kriegsstärke des Heeres bei den Ländern Europas, die ganz besonders die allen Ländern von seiten der Stobarmee drohende Gefahr aufzeigt. Mit einer Kriegsstärke von 13 Millionen Mann ist das bolschewistische Heer nicht nur das weitens gewaltigste, sondern es ist, wenn man noch die von der Ossowianisch ausgebildeten militärischen Reserve in einer Stärke von etwa 17 Millionen Mann berücksichtigt, größer als alle europäischen Heere zusammen. Und dann erkennt man auch, wie notwendig es war, daß Deutschland durch Einführung der zweenjährigen Dienstzeit dieser Gefahr begegnet ist.



Die LORENZ-SUPER

mit dem

RADIO-HERZ

Lassen Sie sich von Ihrem Funkhändler das Lorenz-Radio-Herz erklären! Es handelt sich hierbei um eine wertvolle technische Neuerung, die den Rundfunkempfang verbessert und die Betriebssicherheit erhöht.

Höchstleistungen auf dem Gebiet der Nachrichtentechnik sind seit 50 Jahren mit dem Namen Lorenz verknüpft. Die vier Lorenz-Kurzwellen-Richtstrahlensender in Zeelen, mit denen die Funkberichte über den Verlauf der Olympiade nach allen Ländern der Erde verbreitet wurden, sind jetzt wieder ein Meisterwerk der Lorenz-Nachrichtentechnik.

Lorenz-Rundfunkgeräte in den Preislagen von RM 76,- bis RM 395,- in allen guten Fachgeschäften.

Lorenz Radio

50 JAHRE LORENZ NACHRICHTENTECHNIK

Der letzte Appell vor Nürnberg

3100 Politische Leiter im Gangebiet fertig zum Marsch nach Nürnberg - Das Organisationsamt der Gauleitung hat die Vorbereitungen abgeschlossen - Politische Leiter erstmalig im Zeltlager untergebracht

In diesen Tagen treten überall im Gangebiet die Politischen Leiter zum letzten Appell vor Nürnberg an. Das Kommando der Gauleitung befindet sich bereits in der Stadt des Reichsparteitag, um dort die notwendigen Vorbereitungen für die Unterbringung und Verpflegung der Politischen Leiter unseres Gaues und der 1000 Schlachtenbunmler zu treffen, die aus dem Gangebiet in vier Sonderzügen nach Nürnberg fahren. Im Organisationsamt am Rudolf-Jordan-Platz in Halle ist in den letzten Wochen umfassende Arbeit geleistet worden.

Die Straße nach Nürnberg werden wir wieder marschieren. Tage im vergehenden Sommer unterwegs sein, die wehenden Fahnen über uns, Musik umher und vor uns wird nicht sein als der Führer. Einst war es ein weiter Weg, der aus unserem Gau in die Stadt des Reichsparteitages führte, die ersten unter uns mühten Jahre hindurch marschieren, die ein Trupp diese Straße mit ihnen, der Weg ist nun kurz geworden. Laufend marschieren ihn, ein ganzer Gau bricht in diesen Tagen auf.

In den kleinen Dörfern draußen sammeln sie sich in diesen Stunden, sie stehen im Braunkend am Meerand ausgerichtet, im Schatten der Werkhörnkeine, auf den Wägen der Städte: 3100 Politische Leiter treten an; Bauern, Forstbedienten, Handwerker, Elektriker, sie sind alle unterfchiedlos geworden, sie sind Wägenträger des Führers. Die Wägen sind dabei, die seit zehn Jahren marschieren, die Jungen, die zum erstenmal diesen Marsch antreten, die von ihm erfasst werden und denen es dann ergehen wird wie allen vor ihnen, die das Geschehen nicht mehr losläßt und für die es ein ewiger Marsch werden wird.

Vier Monate an der Arbeit

Da ist die Organisation dieses Marsches nach Nürnberg, eine Arbeit ist geleistet worden, es hat nie größere Organisationsarbeiten gegeben als sie die Bewegung ersehen ließ. Im Mai nach Nürnberg, die Arbeit aufgenommen, zuerst war es notwendig die Sonderzüge festzulegen. Die 3100 Politischen Leiter und 950 Hitlerjungen fahren am 9. und 10. September nach Nürnberg, die Jüge verfallen in den Mittagsstunden Wittenberg, Gallenberg und Gangerhausen, ein vierter Sonderzug fährt aus Halle mit 1000 Parteigenossen und Parteigenossinnen ab, die den Reichsparteitag als Schlachtenbunmler erleben werden. Die Ankunft dieser Jüge in Nürnberg erfolgt etwa um Mitternacht.

Eine Zeltstadt entsteht

Im Weichbild von Nürnberg, mitten im Wald des Forstbezirks Forsthof, entsteht



Politische Leiter unseres Gaues zum letzten Appell vor Nürnberg angetreten

680 Fahnen marschieren mit

Die Ankunft in Nürnberg erfolgt auf dem Bahnhof Dudensteich, hier ist das erste Ziel der insgesamt 4100 Fahrtteilnehmer erreicht. Die 1000 Schlachtenbunmler marschieren nicht in das Lager, sie kommen auch in feinen Wägenquartieren unter, für sie konnten in Nürnberg 3100 Unterkünfte bereitgestellt werden. 680 Fahnen aus dem Gau, drei Aufsätze und drei Spielmännchen treten die Fahrt mit an, einen Tag nach der Ankunft in Nürnberg marschieren die Politischen Leiter zum großen Appell auf der Zeppelinwiese. In diesem Tage stehen dann unsere Fahnen zwischen den



Aufn.: M. B. Biederstein: Aufzüge

Die Fahngruppen werden einer genauen Besichtigung unterzogen

Wenn die Heide blüht

Wir feiern den Geburtstag des Heidebüchters Hermann Löss, dessen Lied „Grün ist die Heide“ schon so viele Herzen warm gemacht hat. Nun, unsere Heide ist ja auch jetzt noch grün, aber die Heide schlechthin, die Dübener Heide z. B. ist um diese Zeit festlich geschmückt. Weit hin über Täler und Höhen, unter allen Bäumen, hat die Erde ihre leuchtende rote Blüte entfaltet. Auf den schwanfenden Stengeln sitzt Blüte an Blüte, sie haben das sonst so ernste, dunkle Grün in ein einziges leuchtendes Blütenmeer verwandelt. Einzig schön ist die Heide, wenn sie blüht. Ein wunderbarer Zauber geht von ihr aus, eine unsichtbare Macht zieht uns an, wir müßen uns hineinlegen in dies leuchtende Meer. Haben Sie es schon einmal getan? Ach, wie wohl das tut. Die Augen in den blauen Himmel gerichtet schmeitend die Gedanken zurück in feriger Erinnerung an Stunden, die wir froh verlebten.

Stundenlang könnte man in der blühenden Heide träumen, aber das Leben fordert sein Recht. Und Leben ist jetzt in der Heide. Die Bienen summen um uns herum und trinken sich fast an den Millionen kleiner Blüten, Schmetterlinge gaukeln von Blüte zu Blüte, sie wissen nicht, wohin in der Hülle des Dargebötenen. Käfer kriechen und schwirren umher in unendlichen Gärten der Heide. Und wenn die Sonne ihren Tagesaufhebenet, dann weitern Abendrot und blühende Heide im sanften Rot. Verloren steht man vor solcher Pracht und preßt den Schöpfer des Himmels und der Erde. Schnell wird ein duftendes Sträußchen gepflückt für den Hut, für den Rucksack, um

zehntausend anderen ein, dann steht unsere Bewegung vor dem Führer, dann stehen wir da angetreten, ein Aufgebot seines Willens.

Das Ziel von Zehntausenden

Ein paar Tage noch, dann beginnt dieser Marsch nach Nürnberg, an ihm können nicht alle teilnehmen, viel mehr haben sich gemeldet, die da mitmarschieren möchten. Nürnberg, das Ziel von Zehntausenden im Gau, die Teilnahme am Reichsparteitag, soll immer eine Auszeichnung bedeuten. Ein paar Tage noch, dann legen sie die Arbeit in Werkstätten und Schreibstuden und auf den Weiden aus der Hand, sie treten ins Gild, schließen die Reihen, Kolonnen werden, ein Marschblock entwickelt sich, ein Gau marschiert. Der Marsch wird das Ziel, ihr Dolein. Seht, das wird immer nur der ganz begreifen, der da mitmarschiert, der nicht mehr ist als der dritte Mann in der Reihe zwischen dem Reifenschnitter von Keuna und dem Student aus Halle. Seht weiter, ist das dann nicht alles, was wir erreichen können, wenn wir so eins sind, wir, diese dreitausend Mann, ein Marschblock unterwegs nach Nürnberg, auf dieser ewigen Straße unseres Glaubens.

Rud. Stache.

auch daheim der Natur nahe zu sein. Und die Heide ist dankbar, sie hält sich wochenlang und verfährt uns das Zimmer und das Leben.

Aber wenn die Heide blüht, bereitet der Sommer sein Scheiden vor. Strahlender Sommerchein will uns noch kühlen, doch wir empfinden es trübend. Dem Heidebüchler geht der Blick über das Stoppelfeld, in den Gärten fällt mit leiser Laut das Obst von den Bäumen. Am wärmsten Sonnenhimmeln mischen sich schon die Fäden des Altweibersommers und am frühen Morgen steigt aus den Wägen die Nebeljungfrau. Das alles sind Anzeichen, daß der Sommer, der in diesem Jahr gar keine schöne Jugend gehabt hat, schon alt wird. Daran ändert sich nichts, wenn hier und da noch einmal die Apfelbäume anfangen zu blühen, wir gehen dem Herbst entgegen. Wägen er uns non seinen Trabanten, den rauhen Wägen noch lange verfahren, iondern strahlend bleiben wie gestern, wie heute noch viele Wochen.

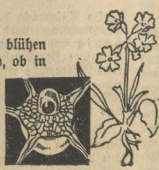
E. G.

Fremde in Wittenfind

Nach dem Wochenbericht des Verkehrsvereins vom 23. bis 29. August sind acht Anträgen für 249 Personen zum Besuch Salles eingegangen, fast angemeldet wurden 8 Fahrten mit 454 Personen und ausgeführt acht Fahrten mit 360 Personen. In die Besichtigung ist jetzt auch das Salbad Wittenfind einbezogen, wo der wenn die Sonne ihren Tagesaufhebenet, dann weitern Abendrot und blühende Heide im sanften Rot. Verloren steht man vor solcher Pracht und preßt den Schöpfer des Himmels und der Erde. Schnell wird ein duftendes Sträußchen gepflückt für den Hut, für den Rucksack, um

Der Nerv ist wie die Pflanze...

Jeder Zellen-Organismus braucht die Nahrung, die ihm zuzuführt, um blühen und gedeihen zu können. Denn jede Zelle - ob im menschlichen Nerv, ob in der Pflanze - hat ihr Eigenleben. Sie gibt Substanz ab und nimmt neue Baustoffe auf. Je stärker die Zelle beansprucht wird, was ganz besonders bei den Nervenzellen des geistig arbeitenden Menschen der Fall ist, desto mehr hat sie Bedürfnis nach zusätzlicher Nahrung. Wie der Gärtner den Nährboden der Pflanzen durch Nährstoffe verbessert, so muß der Mensch, der im aufsteigenden Kampf des Lebens steht, seinen



Nerven mehr natürliche Bausteine zuführen, als seine tägliche Nahrung enthält. Solche Bausteine, auch Nervenlubstanz oder Nervenährstoff genannt, enthält das zu Weltweit gelangte Biocitin, hergestellt nach dem Verfahren von Prof. Dr. Habermann. Aus dem Biocitin entnimmt die Nervenzelle jene wertvollen Baustoffe, die zu ihrer Aufzucht und Erhaltung notwendig sind. Biocitin verschafft ein frisches Aussehen und eiferne Nerven.

Nimm es beizeiten, nährte und pflege die Nerven, ehe sie danach verlangen.

Einmal in 2 bis 3 Tagen an, in Tablettenform zu 1,70 und 3,20 RM in Apotheken und Drogerien. Eine Versuchskapsel nach Briefliche Postkarte durch die Biocitinwerke, Berlin, G. 20, 29/34.

Biocitin

Der Harz färbt sich herblich

Die goldenen Farben der Reife, die der Sommer mit seiner Hülle des Lichtes wie einen Teppich unter den Bronzestufen des Harzes ausbreitet, beginnen überall zu verfliegen...

TAPETEN im Spezialhaus

den Stunden des Scheidens für das Maunen ihrer Wipfel schärft. Jetzt sind die Tage nahe, auf die der Mensch sich als schillernde Gestalt in der Natur zu erheben beginnt...

Die Elbejährt in August

Auf der Unterelbe herrscht die himmelblaue Klarheit auch im August an. Lediglich in der zweiten Hälfte des Monats macht sich eine geringe Färbung bemerkbar...

Gesperrte Straßen

Nach Mitteilung des Deutschen Automobilclubs, Gau 18 Mitte, sind in den Regierungen bezüglichen Merseburg, Magdeburg und dem Reichsausschuss in der Woche vom 30. August bis 6. September folgende Straßen gesperrt:

KdZ. als Mittlerin bester Volkstunst

Das Theater- und Konzertprogramm im kommenden Winterhalbjahr

Das Amt Feierabend der NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude hat mit der Deutschen Landesbühne in Berlin (Intendant Krumpholtz) eine Vereinbarung getroffen...

Die Deutsche Landesbühne erläßt die Orte Wolfen, Delitzsch, Eisleben, Hettstedt, Merseburg, Zeuna, Wittenberg und Torgau mit insgesamt 22.500 Theaterplätzen...

Das NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude hat für den Gau Halle-Merseburg ferner das Mitteldeutsche Landesorchester in Halle zu zwei wöchentlichen Konzerten verpflichtet...

Das NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude hat für den Gau Halle-Merseburg ferner das Mitteldeutsche Landesorchester in Halle zu zwei wöchentlichen Konzerten verpflichtet...

Das Konzertprogramm der NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude bringt in diesem Winter ferner mehrere Schubert-Strawinskij-Abende mit namhaften Künstlern...

„Krieg“ im Saalkreis

Am 1. und 2. September findet eine durchgehende Übung von Teilen der 13. Division des Reichswehres in der Gegend bei GutsMuths-Rainern-Gerstedt statt...

Wettin. (Soldaten in Wettin) In diesen Tagen waren hier die 3. Kompanie und der Nachrichtenzug des I. R. 33 aus Dessau einquartiert...

Döhlen. (Einquartierung) Unser Dorf ist für drei Tage Garnison geworden. Seit Sonntag sind hier 4000 Mann...

Das neue Spattafengebäude in Köthen

Köthen. Nach verhältnismäßig langer Bauzeit, mit veranlagt durch einige fäulende Zwischenfälle, ist das neue Verwaltungsgebäude der Spattafel des Kreises Jessau...

Symphonie-Orchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Hans Weisbach mit namhaften Künstlern der Staatsoper Berlin und Dresden; außerdem laufen im Gau in diesem Winter zwei Lampionen...

Der Beginn dieser Winterarbeit stellt eine wofundliche Tradition dar, die am 17. September bis 4. Oktober im Stadthaus in Halle dar...

In welchem Umfang das Amt Feierabend der NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude in kultureller Hinsicht in unserem Gau bereits gearbeitet hat, beweisen einige Zahlen aus der Tätigkeit im ersten Halbjahr 1936...

Das Winterhalbjahr wird mit den oben genannten Veranstaltungen naturgemäß ein erhebliches Ankommen der Bevölkerung mit sich bringen, weil Kraft durch Freude jetzt nicht nur auf das Land, sondern auch in die Städte geht...

ausgedehnte Parkanlage, die neben der Sparfalle im Zuge der Lindenstraße geschaffen wurde...

Durch den Hausneigung in der Lindenstraße gelangt man unmittelbar in den mächtigen Saalraum, der mit mehr als 20 Meter in Länge und Breite die einzelnen Arbeitsplätze im Saalbereich umschließt...

Den Hauswirt überfallen

Elsterwerda. Ein dreifacher Überfall wurde in der Nachbargemeinde Hieska auf einen Hausbesitzer verübt. Der Mann war mit der Inkubation einer leerstehenden Wohnung beschäftigt...

Die ganze Gemeinde hilft mit

Rücheländ (Harz). Die Gemeinde Rücheländ baut in Gemeinschaftsarbeit auf Einwohner auf dem Gelände der früheren Verlobung ein Sanatorium, das im nächsten Frühjahr eingeweiht werden soll...

Ring ehemaliger Bensberger

Der „Ring ehemaliger Bensberger“, der frühere Kadetten, Offiziere, Lehrer und Beamte der ehemaligen Kadettenanstalt Bensberg umfaßt, hat es sich zur Aufgabe gesetzt...

Schwere Plünderer in Wittenberg. (Wittenberg) Eine Schallerei, die im Laufe der letzten Wochen im Wittenberger Stadtteil an der jüngeren Steinstraße...

Beibig. (Steinberg im Schrebergarten) Eine Schallerei, die im Laufe der letzten Wochen im Wittenberger Stadtteil an der jüngeren Steinstraße...

Beibig. (Wittenberg) Zur zweiten Winternacht wird auf dem neuen Gelände am Cottaweg die Steinstraße mitfließen. Vom 30. August bis 20. September wird ein fröhliches Treiben für jung und alt auf dem durch die überfließende Wiederrichtung...

Schwärze. (Döhlen) Auf nicht alltäglich Weise kam der Kammerrath Wilhelm Möller am Leben. Der 25jährige Mann zog am Wühlgraben entlang eine elektrische Leitung...

Heiter und warm

Der Reichswetterdienst, Hauptquartier Magdeburg, meldet am Sonntagabend:

Das heitere Hochdruckgebiet, das am Sonntag über Deutschland lag, hat sich am Montag eintrübend und absinkend der Luft bewickelt...

Einköhringe Cellophan Gummi-Bänder

Eine letzte weitere Erwärmung. Im mitteldeutschen Flachland beobachtet man als höchste Tagestemperatur 25 bis 27 Grad und auf dem Harz 17 Grad...

Ausflucht bis Montag abend

Bei schwachem, um die Westküste schwebenden Windex, überwiegen heiter, am Tage sehr warm.

Wasserstands-Meldungen

Table with 3 columns: Datum: 29. August 1936, Wasser, and Stand. It lists water levels for various locations like Grotzsch, Aufg., Dresden, Torau, Calbe, etc.



Die MZ fragte - unsere Leser antworteten

Aus über 1000 Einsendungen wurden die Preissträger ermittelt

Pl. Endlich, werden die Leser der „Mitteldeutschen Nationalzeitung“ sagen — endlich werden die Namen der Sieger des Olympia-Preiswettstreits veröffentlicht. Wir haben durchaus Verständnis, für die fieberhafte Spannung, mit der von allen Beteiligten die Veröffentlichung erwartet wurde, aber glaubt uns, auch wir sagen endlich und bereit zu sein, dass alle Eingänge geprüft und ausgewertet werden, denn es war nicht leicht, eine feine Arbeit, von den über 1000 eingegangenen Lösungen die vierzig besten herauszufinden. Und sie wurde keineswegs erleichtert durch die manchmal leider etwas stark unleserliche Schrift der Einsender.

Wenn wir gleich hieran eine Bitte knüpfen dürfen, so ist es die, bei der Beantwortung des nächsten Preiswettstreits etwas beachtlicher zu schreiben. Genug kann nicht jeder ein fein künstlerisch geschriebenes Sandstrich haben, aber soviel lässt sich ja schließlich doch mit gutem Willen erreichen, daß man die Namen so schreibt, daß man sie lesen kann, und nicht nur ihre Richtigkeit nach genauer Prüfung abnen muß. Doch dies nur nebenbei als Erinnerung für künftige Preiswettstreite.

Als wir von unserer Olympiafahrt zurückkamen, erwartete uns ein großer Briefkorb angefüllt mit Briefen, und auf jedem lächelte uns die Aufschrift: „Olympia-Preiswettstreit“ entgegen. Diese Anschrift barg zugleich den Befehl in sich: „Nun geht man halt bei, und bearbeitet die Briefe, die Einsender harren voller Ungeduld auf Besannung der Namen der Preissträger.“ So bemächtigten wir uns denn mit Schere und Kopfschnitt, und dann wurde in den letzten vierzehn Tagen jede freie Minute benutzt, um sich durch den Berg der Briefe durchzuarbeiten.

Die Arbeit war schwer und doch machte sie uns Freude, was die Einsendungen zum allergrößten Teil erkennen ließen, daß mit viel Liebe und viel Fleiß an die Lösung des Olympia-Preiswettstreits der „Mitteldeutschen Nationalzeitung“ herangegangen worden ist.

Wir hatten bereits Wochen vor den Olympischen Spielen die Ansichten der besten Sachkenner der Welt in unserem Sportteil veröffentlicht, und hatten auch unsererseits zu den einzelnen Fragen: „Wer bekommt die olympischen Medaillen?“ Stellung genommen. Die Mitteldeutsche Nationalzeitung war für den aufmerksamsten Leser ein guter Wegweiser und so konnte der Erfolg nicht ausbleiben.

Alle preisgekrönten Lösungen, die, wie wir bereits in unserem Preiswettstreit veröffentlichten, nach einer Punkturteilung, drei — zwei — eins — bewertet wurden, liegen in ihrem Endergebnis dicht zusammen, so daß den ersten von dem letzten Preissträger nur ein geringer Unterschied von neun Punkten trennt. Diese Zahlen beweisen am deutlichsten die große Sachkenntnis unserer Leser, sie beweisen aber auch, daß alle Leser sich große Mühe gegeben haben, die gestellten Aufgaben richtig zu beantworten.

Es ist nun einmal so, bei jedem Preiswettstreit, wie auch bei jedem sportlichen Wettstreit, daß es nicht nur Sieger, sondern auch Besiegte gibt. Wir beglückwünschen die Sieger zu ihrem Erfolg und hoffen, daß er ihnen ein Vorzeichen sein wird für das nächste Preiswettstreit der „Mitteldeutschen Nationalzeitung“. Wir danken aber ebenso freudigen Herzens den Besiegten, und schließen in diesen Dank den Wunsch ein, daß es ihnen beim nächsten Preiswettstreit vergönnt sein möge, in Front zu stehen.

Betrachten wir die Eingänge der über 1000 Lösungen mit der sportlichen Sonde der Kritik, so ergibt sich die Tatsache, daß die Sieger in einzelnen Wettbewerben von allen mit geradezu verblüffender Sicherheit vorausgesehen wurden. Auf der anderen Seite... doch wollen wir die Beantwortung der Einsendungen einmal etwas genauer unter die Lupe nehmen.

Die meisten Fehler gelagte die erste Preisfrage: „Welche Länder hatten im Olympischen Fußballwettbewerb den Sieg?“ Wir müssen ganz offen sagen, daß auch wir keineswegs den für uns katastrophalen Ausgang des olympischen Fußballturniers erwartet hatten, und daß auch wir ohne jeden Zweifel Deutschland in diesem Turnier den Vorrang eingeräumt hätten.

Es wird vielleicht die Verantwortlichen des Fußballbundes interessieren, wenn wir ihnen mitteilen, daß von über 1000 eingegangenen Lösungen über 1000 mal unter der Rubrik Sieger: „Deutschland“ stand. Nur zwei gaben Italien den Vorrang und fünf andere erwarteten irgend eine andere beteiligte Nation in Front. Mit diesen Siegeshoffnungen sind die deutschen Anhänger des Fußballsports in die Olympiade gegangen. Am so größer war ihre Enttäuschung, Naturgemäß hat darum auch diese Preisfrage die wenigsten Punkte gebracht, nämlich, von allen Einsendungen noch keine zehn.

Die zweite Preisfrage: „Welche Länder hatten die Sieger in der Leichtathletik?“ war nach unserer Meinung

eine der leichtesten, und ist auch dementsprechend von sehr, sehr vielen Lesern, wenn auch nicht völlig richtig, so doch wenigstens annähernd, beantwortet worden. Die größte Klippe war bei diesen Fragen für viele der Maratonlauf.

Dem Argentinier Zabala wurden nicht nur von Sachkennern die allergrößten Siegeschancen eingeräumt, sondern er galt schließlich als der Favorit, obwohl auch einige, wir nennen nur den Trainer der amerikanischen Olympiamannschaft, den Japaner Son in diesem gewaltigen Rennen den Vorrang gaben. Der Japaner wurde aber doch mehr oder weniger als Lieberausgangslieger bezeichnet, wie auch das Aufgeben des Maratonläufers von 1932 Zabala beim Kilometerstein 32, im Stadion zu Berlin allgemeine Enttäuschung auslöste.

Sie nimmt es denn nicht wunder, daß in unserem Preiswettstreit dem Argentinier vor dem Japaner der Vorrang gegeben worden ist. Immerhin haben verschiedene Einsender, die von der „M.Z.“ veröffentlichte Meinung des amerikanischen Trainers zum Anlaß ihrer Beurteilung genommen, und waren hiermit richtig beraten. Die Sieger des 100-Meter-Laufes sind von fast allen in der Reihenfolge USA — USA — Holland richtig vorausgesehen worden, ebenso die erfolgreichsten des Schießens mit USA — USA.

Dann geben allerdings die Meinungen etwas auseinander, aber mit einem gefunden Stand hätten vermutlich die Einsender mit USA — USA — Deutschland recht behalten. Sie hatten aber USA auch nach den Sieger für die bronzene Medaille.

Auch die dritte Preisfrage: „Welche Länder erhalten die olympischen Medaillen?“ bot im allgemeinen keine allzuhohe Schwierigkeiten. Die Japaner und die Mexikaner fielen im Schwimmen, die Ungarn im Wasserball, die ausgetragenen Favoriten, Es gab wohl keine Abweichungen bei den Einsendern in der Beurteilung dieser Länder, aber im großen Ganzen ist das Kräfteverhältnis der beteiligten Nationen richtig beurteilt worden. Allerdings, mit einer Ausnahme, den Sieger im Freischiessen, den Ungarn Cif, hat niemand vorausgesehen. Auch wir wollen nicht پیشگیر sein als der Rößli, und frei und offen bekennen, daß auch wir in diesem Wettbewerb einen Japaner als Sieger erwartet hätten.

In der vierten Preisfrage standen die olympischen Radkämpfe zur Debatte. Im 1000-Meter-Malfahren waren die Sieger mit Deutschland — Holland — Frankreich für den Eingeweihten bereits vorher gesichert. Der Rennverlauf brachte keine Ueberraschungen, und so fand denn auch auf diese Frage die meisten richtigen Antworten eingegangen. Anders wurde die Form der Sportler der einzelnen Länder im 100-Kilometer-Fahren und dem 4000-Meter-Mannschafts-Verfolgungstrennen beurteilt. Ueberraschenderweise haben fast alle Einsender in diesen Wettbewerben die Italiener in Front erwartet.

Gewiss sind die Italiener als Straßenfahrer, und auch Mannschaftsfahrer mit die besten der Welt. Aber auch die Franzosen, in deren Heimat dies Sportart schon lange gepflegt wird, sind herein große Köpfe. Sie stellen denn auch in beiden Wettbewerben die Sieger. Der Ausgang dieser Rennen kommt für den Zuschauer keineswegs unerwartet. Auf jeden Fall, nicht so unerwartet, wie man nach Prüfung der Einsendungen des Preiswettstreits der Ansicht sein möchte. Italien war hierin fast fast alle der Favorit.

Die nächste und letzte Preisfrage lautete: „Welche Länder erhalten die Medaillen im Boxen?“ Es war nach unserer Meinung nicht nur wegen der Vielzahl der Nationen, sondern auch wegen der Zahl der teilnehmenden Nationen die schwierigste Frage zu beantwortenden Fragen. Sie war die Frage, die nicht allein eine große Sachkenntnis erforderte, sondern auch eine Arbeit, nämlich sich mit der Form der einzelnen Olympiewärter auseinanderzusetzen.

Gewiss ist in Wettbewerben, die nach dem Punktsystem entschieden werden, die Beantwortung nicht ganz leicht, da erfahrungsgemäß nicht nur das Können der einzelnen Sportler den Ausschlag gibt, sondern auch die Aufstellung der Punktrichter, wie sie den Kampfsieger der einzelnen Boxer beurteilen. Schwierig ist man all diese Schwierigkeiten, und hoffentlich man hat selbst, daß der eine Einsender mehr oder weniger Glück gehabt hat, so müssen wir doch feststellen, daß die fünfte Preisfrage von manchen mit einer Sicherheit gelöst wurde, die verblüfft. Die fünfte Preisfrage war es auch, die bei der fast gleichwertigen Beurteilung der ersten vier Preisfragen den Ausschlag für die Sieger gab.

Wahrscheinlich können wir nur noch einmal feststellen, daß alle mit viel Liebe und Fleiß an der Beantwortung des Olympia-Preiswettstreits gearbeitet haben. Wir danken den Lesern der „Mitteldeutschen Nationalzeitung“ nochmals für das Interesse, daß sie dem Preiswettstreit entgegengebracht haben, und wünschen ihnen zum nächsten „Sais- und Beinbruch“.

Die Sieger unseres Olympia-Preiswettstreits

1. Preis 50 RM.: Fritz Stengel, Eilenburg, Rihmannstraße 2
2. Preis 40 RM.: Willy Albrecht, Halle/Saale, Alter Markt 3
3. Preis 30 RM.: Elisabeth Schülke, Halle/Saale, Köpfiger Straße 15
4. Preis 20 RM.: Helmuth Sonntag, Halle/Saale, Humboldtstraße 1

5. bis 10. Preis je 10 RM.

- | | |
|--|---|
| Gerhard Diegemann,
Weißeneis, Adolf-Hitler-Straße 13 | Arthur Landmann,
Mischrow-Platz, Internat. Dänenstraße |
| Bruno Wille,
Lehrstraße 24 | Izco Keiner,
Halle/Saale, Beethovenstraße 8 |
| August Reimann,
Halle/Saale, Postabwärtstraße 14, II. | Ernst Hoffmann,
Weißeneis, Katharinenstraße 12. |

11. bis 40. Preis je 5 RM.

- | | |
|--|---|
| Fritz Mohler,
Brehna, Ars. Bitterfeld, Gartenfabrik 20 | Wolfram Merens,
Scheubitz-Df., Alt-Scherbiger Straße 38 |
| Otwin Schöbe,
Naumburg/Saale, Köpfiger Straße 8 | Hens Scholz,
Zeitz, Reichsarbeitsdienstlager 144, 4. Wkt. |
| Mimi Moser,
Halle/Saale, Pfännerhöhe 13, IV. | Rudolf Gutmann,
Gröden (Selm), Hauptstraße 126 |
| Heinz Albrecht,
Halle/Saale, Beesener Straße 1 | Dr. Georg Alent,
Magdeburg, Fürstenwallstraße 17 |
| Ernst Götz,
Halle/Saale, Brandorfstraße 4, II. | Karl Siedle,
Zeitz, Louisestraße 9 |
| Gerhard Erbsmehl,
Bitterfeld, Am gelben W. 22, | Marin Schmeier,
Friedersdorf bei Bitterfeld, Schüttgasse 8 |
| Helmuth Balluff,
Halle/Saale, Magdeburger Straße 92, II. | Dirk Junold,
Bad Kösen, Kirchplatz 1 |
| Hermann Heinrich,
Wallwitz bei Halle/Saale | Dirk Hermann Motzsch,
Halle/Saale, Luisenstraße 10 |
| Ernst Fischer,
Zeitz, Michaelstrichhof 9 | Irma Welle,
Halle/Saale, Pfännerhöhe 44 |
| Werner Slenog,
Kobles über Weißeneis | Helmuth Selzer,
Trebitz über Zeitz II |
| Gustav Ande,
Halle/Saale, Freimfelder Straße 10, bei Seeger | Elfriede Biermann,
Halle/Saale, Luisenstraße 11 |
| Hannelore Motzsch,
Halle/Saale, Luisenstraße 10 | Walter Kitter,
Querfurt, Hindenburgstraße 34 |
| Margarete Kiemer,
Halle/Saale, Alter Markt 3 | Kurt Springer,
Wilsdorf bei Halle, Hindenburgstraße 26 |
| Hans-Günter Kannehieser,
Benningen a. Selme | Rudolf Schneegäß,
Zeitz, Donaliesstraße 18 |
| Kurt Päß,
Sangerhausen, Pfingstgrabenstraße 10 | Dirk Jenke,
Halle/Saale, Wegscheiderstraße 17. |

Olympia-Siegertafeln für unsere Leserschaft!

Viele unserer Leser insbesondere auch Sportvereine und Schulen, sind an uns mit dem Ersuchen herangetreten, von den „Olympia-Siegertafeln“ eine Sonderausgabe herzustellen. Wir haben uns daher zur Anfertigung von 150 Stück dieser Olympia-Siegertafeln in Originalgröße entschlossen, die wir zum Selbstkostenpreise (etwa RM. 10,- bis RM. 15,-) abgeben werden. Wir bitten alle diejenigen, die eine Olympia-Siegertafel erwerben wollen, ihre Bestellung möglichst umgehend aufzugeben, damit möglichst alle Bestellungen berücksichtigt werden können.

Verlag der Mitteldeutschen National-Zeitung

In der Ausgabe Halle u. Umgebung (Über 44100) kostet jedes Wort 8 Pfennig, jedes fettgedruckte Lieberchriftswort 20 Pfennig

MNZ-Kleinanzeigen

In der Gesamtausgabe (Über 61650) kostet jedes Wort 11 Pfennig, jedes fettgedruckte Lieberchriftswort 20 Pfennig

Geldwechse

150,- auf 6 Monate gegen Zinsen und Gehörlos, auch ohne Schwein aus Niedersachsn, sofort gelocht. Angebote unter 3 an MNZ, Halle, Geschäftsstelle Biederplatz.

Vedeeen

Goldene Damenumbrella mit Festung Bild auf dem Griff, verloren. Da Kunden, gegen hohe Belohnung abgegeben. Halle, Albert-Schmidt-Straße 4, part., links.

Häseln

Mädel 17 Jahre, aus guter Familie, evangel., schlant, dunkelblond, solide, berufstätig, mit vollständiger Führer- und Bescheinigung, möchte auf richtigen Herrn zwecks häuslicher Arbeit kennenlernen, mit Winter mit kleid. Nur entsprechende Briefe unter 2 7222 an MNZ, Halle, Geisstraße 47.

Witwe

Witwe 40, allein lebend, sucht Wohnung als Wirtin, evtl. Getra. Zuschriften unter 2 3012 an MNZ, Halle, Geisstraße 47.

Jünger Mann

Wünscht nettes Fräulein kennenzulernen. Briefzuschriften (werden zurückgeschickt) unter 2 3012 an MNZ, Halle, Geschäftsstelle Biederplatz.

Unterzucht

Maschine schreiben. Gehe, Halle-S., Biederplatz 62.

Ziegenböden

mit Geflügel zu verkaufen. Schwane, Halle, Lindenstraße 45.

Hauswirtschaft

Wäscherei mittlerer Betrieb, modernes Maschinen, große Räume, günstig zu verkaufen. Evtl. Maschinen einzeln. Angebote unter 2 102 an MNZ, Halle-S., Geisstraße 47.

Schreibzettel

garten prima Obstbaum, verkauft Kleinau, Halle, Streiberstraße 47.

Stellen-Angebote

Kaffee-Größere liefert in Qualitäten a. gerösteten. Bereitig. im Vakuum- u. Bombenverpackung. Soder Berlin. Verkaufsmittelverteilung. Großhandel Kappelbach, Bremen 472 2

Bezieher-Werber

mit la Referenzen für Vers., Nodern- und NS-Zeitungen im Bezirk Groß-Türingen zu günstigen Bedingungen sofort gesucht. Erfolgsnachweis und Angabe bisheriger Tätigkeit erforderlich. Angebote erb. unt. L. 7220 an die MNZ, Halle (S.), Geisstraße 47.

Marinetten

4 Stück, gut erhalten, verkauft billig Bild. Fischer, Wühlloch bei Witterfeld, Kreisstraße 7a.

Klavier

fast neu, und zwei große Klaviers verkauft. Bode, Halle-S., Zalamstraße 6.

Oelen - Herde

neu, gebraucht. **Oden-Gildding** Halle a. S., Markt-Brandsring 2

3 eiserne Defen

zu verkaufen. Halle-S., Sandfabrikstraße 17, Geisstraße.

Leiterwagen (Einpänner)

gut erhalten, 30 Cent. Ersatzteil, verkauft. Döhlau 22, über Halle.

Güter

Kümpfer elektrisch, 110 Volt, neuwertig. Halle, Wölbbergweg 15.

Abbruch

Wohnhaus 44 **Mauerziegel** Türen, Fenster **20 an 12** wegen Räumung billig abgegeben. **Wohnhaus** Ruf 24224

Staubsauger

Protos zu verkaufen. Halle-S., Alt der Johannisstraße 2, part.

Geige

Wäherolle, oberer Tisch, **Badewanne** aus Privatbandpreiswert zu verkaufen. Halle, Wäherstraße 11, I.

Kinderwagen

effektvoll, sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Halle-S., Heinenstraße 2, G., III.

Eis-schrank

ab 31.50 RM. Vorführung bei **Propheete**. **Rennliche Str 15-16** **Verkauf** **7006** **bequem-jahrelang**

Verkäufer (In)

Zum sofortigen Antritt branchenübigen für Beleuchtungskörper, Rundlamp, sowie e. Lötlampe. **Monteur** für Radio-Repaturen, Antennenbau

H. Ernst Tyrroff jun.

obere große Steinstraße 69 **An der Hauptpost** **Kein Zweiggeschäft in Halle!**

Familien-Anzeigen in die MNZ

MöBEL

nach wie vor bekannt gut und preiswert!
MÖBELHAUS Schönbrodt, Steinweg 17

Herbert Steinmann

einziges, Halle-Bücherei



Bunte bringt zum Herbst interessante, neue Stoffe

Stoffe aus Wolle und Seide, Stoffe in reizvollen Farben, Stoffe, die apart gewebt und neuartig gemustert sind. Kommen Sie jetzt in die große Stoff-Etage, besuchen Sie die Abteilungen. Alles steht im Zeichen des Herbstes, im Zeichen neuer, großer Leistungen vor

HERMANN BUNTE

Die große Stoff-Etage - Halle-Soale, Gr. Ulrichstr. 54

MNZ die Vorkämpferin für Heimat und Volk

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019360830-15/fragment/page=0011

Turnen - Sport - Spiel

„Jahn“ vor „Friesen“

Schülerwettkämpfe der höheren Schulen Halle

Am Sonnabend nachmittag trugen die Turnvereine der höheren Schulen Halle's leichtathletische Wettkämpfe aus. Sieger in der Gesamtwertung nach Punkten blieb auch diesmal der Veranstalter **STB**. „Jahn“ an der Spitze mit 88 Punkten vor „Friesen“ (77 P.) und **TSB** der Brand. Oberrealschule (44 P.).

Das das Ergebnis diesmal knapper zu Gunsten des „Jahn“ ausfiel, lag in dem schlechteren Abschneiden in Klasse III und I im Vergleich zu früheren Jahren. Sedoch besaßte der „Jahn“ die alte Normschichtung erneut nach spannendem und hartem Kampf, der sich vor leiblich wenig Zuhauern auf der Nationalampian der Brandischen Stiftungen abspielte.

Sieger im Fußball blieb der „Jahn“ vor Stadtgymnasium (35:33 nach Verlängerung). Die 9 1/2 Runden Vereinskaffel, gewann der „TSB“ (3:1:7) vor „Friesen“ (3:1:4) und Stadtgymnasium (3:1:5). In der gemischten Staffellei (4x100 Meter), in der je ein Läufer der Klasse III, II, I und ein „Alter Herr“ lief, blieb der „Friesen“ fester Sieger vor **TSB** und Jahn.

Ergebnisse: Klasse I: 100 Meter

1. Schulke (Stadtgym.) 14,2; 2. Sommer (Friesen) 11,8; 3. Schulz (Stadtgym.) 11,9. 60 Meter Hürden: 1. Langguth (Jahn) 9,7; 2. Böder (Jahn) 10,1. 4x100 Meter: 1. Stadtgymnasium 47,2; 2. Friesen 48,5; 3. RWG 48,8. Weitsprung: 1. Leiste (Friesen) 6,15 Meter; 2. Schulke (Stadtgym.) 6,12 Meter; 3. Kampf (RWG) 5,93 Meter. Dreisprung: 1. Leiste (Friesen) 12,25 Meter; 2. Langguth (Jahn) 11,97 Meter; 3. Grothe (Sta.) 11,60 Meter. 50 Hürdenprung: 1. Schulz (Sta.) 1,58 Meter; 2. Langguth (Jahn) 1,54 Meter; 3. Grothe (Sta.) 1,54 Meter. Diskus: 1. Böder (Jahn) 37,08 Meter; 2. Lorenz (Jahn) 35,34 Meter; 3. v. Ursps 30,57 Meter. Speer: 1. Lorenz (Jahn) 48,70 Meter; 2. Böder (Jahn) 44,05 Meter; 3. Kugel: 1. Böder (Jahn) 13,62 Meter; 2. Leiste (Friesen) 12,60 Meter. Dreifachsprung: 1. Leiste (Friesen) 2,74 P.; 2. Rufas 2,61 P.; 3. Böder 2,40 P. Klasse II: 100 Meter: 1. Schmüder (Jahn) 11,9; 2. Telle (TSB) 12,5. 4x100 Meter: 1. TSB 48,5; 2. Friesen 51,1; 3. Stadtgym. 51,2. Weitsprung: 1. Telle (TSB) 5,76 Meter; 2. Barth (Jahn) 5,65 Meter; 3. Schmüder (Jahn) 5,38 Meter. Speer: 1. Barth (Jahn) 47,40 Meter; 2. Fabian 44,80 Meter; 3. Schmüder (Jahn) 40,10 Meter. Kugel: 1. Barth (Jahn) 13,17 Meter; 2. Gabriel (Jahn) 11,31 Meter. Dreifachsprung: 1. Barth (Jahn) 2,55 P.; 2. Telle (TSB) 2,44 P.; 3. Sommer (Friesen) 2,38 P. Klasse III: 75 Meter: 1. Weniger (Friesen) 9,8; 2. Hammer (Friesen) 10,2; 3. Günther 10,8. 4x100 Meter: 1. Friesen 54,2; 2. TSB 55,8; 3. Jahn 57,1. Schlagballweitwurf: 1. Duntzsch (Friesen) 79,70 Meter; 2. Spangenberg (Friesen) 76,30 Meter; 3. Jahn (TSB) 69,50 Meter.

Radweltmeisterschaft

Meerens gewinnt sein erstes Rennen als Berufsfahrer

Auf der von rund 4000 Zuschauern beleuchteten Rabrennbahn Derritzsch bei Büsch besaßen am Sonntag die Radweltmeisterkämpfer 1936 mit den Vorkämpfern der Amateure und Berufsfahrer. Die deutschen Vertreter konnten sich in ihren Läufen mit Ausnahme vom Halbfeld (Bodum) glatt durchsetzen und qualifizierten sich für die Weltfinale. Richter lösch Mejer, Andersen (Dänemark), Engel besetzte

Das hiesige Reitturnier geht seinem Ende entgegen. Ausländische Erfolge gab es in den verschiedenen Wettbewerben. So feierte der finnische Oberst Korhela in der Dreier-Richtung seinen ersten Erfolg auf einem deutschen Turnier. Im Ausländersquadron besetzte der Rumäne Osk. Popol auf Dula und Bucurie die beiden ersten Plätze. Im Rheingold-Reis kamen nur Greca (Ost. Greter, Holland) und der Gewinner des Springerbundesbandat (Rittm. Wömm) ohne Fehler über den Kurs. Die herausstreichende Duntzsch verhierte den Schlagtemp und beide Reiter teilten sich in den Sieg.

Sport-Vereinsnachrichten

Wasser-Sport. Unter 4. Fußballmannschaft spielt gegen Ende 8. 1936 Uhr auf dem Wasser, also nicht gegen Wasser. — Nur dem Signal gegen Wasser spielen unsere 1. Junioren gegen Breiten Meierdau.

Wintererziehung. 1. E. Schule am Sonntag, den 30. August 1936: 10.30 Uhr: Handball 1. — Gerechtigkeitssinn: 13.45 Uhr: Fußball 1. gegen Grotzsch 2.; 15.30 Uhr: Fußball 1. gegen Grotzsch 1.

Radweltmeisterschaft

Meerens gewinnt sein erstes Rennen als Berufsfahrer

Auf der von rund 4000 Zuschauern beleuchteten Rabrennbahn Derritzsch bei Büsch besaßen am Sonntag die Radweltmeisterkämpfer 1936 mit den Vorkämpfern der Amateure und Berufsfahrer. Die deutschen Vertreter konnten sich in ihren Läufen mit Ausnahme vom Halbfeld (Bodum) glatt durchsetzen und qualifizierten sich für die Weltfinale. Richter lösch Mejer, Andersen (Dänemark), Engel besetzte

Das hiesige Reitturnier geht seinem Ende entgegen. Ausländische Erfolge gab es in den verschiedenen Wettbewerben. So feierte der finnische Oberst Korhela in der Dreier-Richtung seinen ersten Erfolg auf einem deutschen Turnier. Im Ausländersquadron besetzte der Rumäne Osk. Popol auf Dula und Bucurie die beiden ersten Plätze. Im Rheingold-Reis kamen nur Greca (Ost. Greter, Holland) und der Gewinner des Springerbundesbandat (Rittm. Wömm) ohne Fehler über den Kurs. Die herausstreichende Duntzsch verhierte den Schlagtemp und beide Reiter teilten sich in den Sieg.

Sport-Vereinsnachrichten

Wasser-Sport. Unter 4. Fußballmannschaft spielt gegen Ende 8. 1936 Uhr auf dem Wasser, also nicht gegen Wasser. — Nur dem Signal gegen Wasser spielen unsere 1. Junioren gegen Breiten Meierdau.

Wintererziehung. 1. E. Schule am Sonntag, den 30. August 1936: 10.30 Uhr: Handball 1. — Gerechtigkeitssinn: 13.45 Uhr: Fußball 1. gegen Grotzsch 2.; 15.30 Uhr: Fußball 1. gegen Grotzsch 1.

Der Bauer braucht ein Radio!

Nicht allein der Unterhaltung wegen — nein schon die zu verlässige Wettervorhersage macht ihn den Anbau wertvoll. Und dann der interessante, regelmäßige Bauernfunk, der über leberwichtige Fragen berichtet! Kostenlose Beratung und Verleihung aller Geräte, auch in eiernen Heim zur Probe — finden Sie bei

Trophete
Bismarck-Str. 15-16

Grundstücksmacht

Der Eigenheim-Berater

Ich unentgeltlich für Sie, der bauen will! Das Buch enthält detaillierte Informationen über die Bauverfahren, die Kosten, die Steuern, die Versicherungen und die rechtlichen Angelegenheiten. Preis 1,- RM, auswärts 1,50 RM.

Bauparlasse Germania 1.-O., Halle-S., Franzstr. 2

Warum wollen Sie noch zur Miete wohnen?

Wir finanzieren und entschulden Ihr Eigenheim. Verlangen Sie kostenlos Auskunfts u. Prospekte.

Bauwiring, Aktiengesellschaft
Bremen, Wachsstraße 27-29

Vermietungen

5 1/2 Zimmer-Wohnung
Nähe Paulusstraße mit reichlichem Zubehör, monatlich 14,- RM Miete, zum 1. Oktober zu vermieten. Günstigste Angebote erbeten unter W 445 an Anzeigenredaktion Dantzhof, Schellstraße 1.

Deine Wohnung
7 Zimmer, Küche, Bad, Zubehör, Eigenes Gartengrundstück, 140 RM, Mieten, Regener-Str. 41, 1. Etage, zu vermieten. Preisabgabe von 10-17 Uhr, Sonntag 10-12 Uhr. Näheres beim Senats- und Grundbesitzverein Halle (Saale), Große Märkerstraße 12.

das schöne Heim durch **MÖBEL-HAUPTMANN**

Das große Ausstattungshaus von **Halle**

Ankersir. 2, Ruf 51271

Verlangt überall die MNZ

Kleine Ulrichstr. 30, Grosse Ulrichstr. 5

Möbel-Transporte durch Auto und Bahn

Wohnung
Mod. 5 1/2 Zimm.-Wohnung
Im Eichen von Halle, 2. Etage, 6 Zimm., Bad (Saal) an vermieten. Auch können 3 Zimmer mit vermietet werden. Preis ab 75 bis 200 RM. Näheres unter W 445 an Anzeigenredaktion Dantzhof, Schellstraße 1.

Handwerks-Arbeiten

Malerei-Arbeiten
sowie Tapezieren. Saubere Facharbeit. Kostenschonende unverbindlich.

H. Döhler, Halle, Thomastul. 2

Unterricht

Hochschule für Musik in Sondershausen

Ausbildungs- und Vorschule. Ausbildung in allen Zweigen der Musik, Opera- und Dirigentenschule, Musiklehrerlehre. Schullehrer. Preistellen für Diener und Bassisten. Eintritt: Ostern, Oktober und jederzeit. Prospekt kostenlos.

Sandestonkervatorium zu Leipzig

Direktor Prof. Walter Davison

Beständige Vertretung in allen Zweigen der Kammermusik, Opern- und Opernregie, Schulmusik und Musikpädagogik, Leitung Prof. Dr. Carl Schenk

Kirchgenusskalisches Institut, Leitung Prof. Dr. Carl Schenk

Nachnahmeprüfung, zu der besondere Berechtigung erfolgt, am 16., 17., 18. Sept. Vertretung unentgeltlich durch die Geschäftsbüro.

Kaufmännische Privatschule

Wilhelm Baer

Inh.: Dipl.-Kfm., Dipl.-Hdwl., G. Kühn
Halle (S.), Ruf 25258 Geleistr. 41, II

Beginn der neuen Halbjahres-Vollkurses am 12. Oktober

TANZSCHULE MORAN

Neue Kurse
für Schüler, Berufstätige, Wehrmachtangehörige beginnende im September

Dr. Unterströde 47

Neue Kurse

Halbjahreskurse
Beginn 7. Oktober 1936
Einzelkurse jederzeit

F. Wehmer & Sohn
Kaufmännische Privatschule, Ruf 3918
Königsstraße 99 am Leipziger Turm

Gesellschaft als-Tanz

MARIA RISEL

Halle (S.), Gustav-Nadig-Str. 21, Ruf 2959
Kurse, Einzelstunden, jederzeit!

Den Pflanzstoffen die kommende Ernte!

STICKSTOFF
Schon im Herbst!

Benötigte Stickstoffdünger für die Anwendung im Herbst sind:
Kalihydroxyd • Perillathidrostoff • Schmelzlaure Ammoniak • Kalkammoniat • Ammoniumsalpater (Leuna-Montan) • Kalkammonialpater • Kalkammonialpater • Stickstoffkalkphosphat • Volldünger Nitrophoska.

354. Zuchtvieh-Versteigerung

Mittwoch, 2. September 1936, 11 Uhr

(Im Alter von 12-20 Monaten)

Halle (S.) einige hochtragende Herdbuchfärsen u. -Rübe

Merleburger Straße 74 20%, Rechtsbehelfsfristabgabe wird gewährt. — Katalog Nr. 355 verleiht auf Anforderung kostenlos die Geschäftsstelle des Verbandes, Halle (Saale), Reilstr. 78, Ruf 240 05

Rindviehzuchtverband Sachsen-Anhalt (Abt. I Schwarzbuntes Tiefenlandrind)

Große Elite-Zuchtbullen- und Herdbuchfärsen-Versteigerung (355.)

Donnerstag, den 10. September 1936, 10 Uhr

Versteigert werden:

100 Jungbullen (im Alter von 12-20 Monaten)

Stendal 200 hochtrag. Herdbuchfärsen

20% Rechtsbehelfsfristabgabe wird gewährt.

Katalog Nr. 165 verleiht auf Anforderung kostenlos die Geschäftsstelle des Verbandes, Halle (Saale), Reilstr. 78, Ruf 240 05

Rindviehzuchtverband Sachsen-Anhalt (Abt. I Schwarzbuntes Tiefenlandrind)

Benötigte Stickstoffdünger für die Anwendung im Herbst sind:
Kalihydroxyd • Perillathidrostoff • Schmelzlaure Ammoniak • Kalkammoniat • Ammoniumsalpater (Leuna-Montan) • Kalkammonialpater • Kalkammonialpater • Stickstoffkalkphosphat • Volldünger Nitrophoska.

Leistungsschau deutschen Schaffens
Leipzig Herbstmesse 1936 - Rege Auslandsbeteiligung - 6000 fremde Einkäufer

Drahtbericht unseres nach Leipzig entsandten Schriftleiters

eko Leipzig, den 30. August.

Leipzig, die älteste der deutschen Messen, hat bereits gefeiert ein Bild bunten Geschehens. Auf den Straßen waren in der Gasse des geschäftlichen Verkehrs die Sprachen aller Länder zu hören...

Die Messe ist erfolgreich, daß die Waren in mehreren Sorten, in verschiedenen Breiten und in anderen Mengen vorhanden sind. Die Höhe des Umsatzes der Messe über die Veranstaltung im Verhältnis zum Gesamtumsatz ist unübersichtlich.

mindestens 6 v. H. des Gesamtumsatzes betragt. Bei der Berechnung des Jahresumsatzes ist nur der Einzelhandelsumsatz für das Jahr zu berücksichtigen, was mit dem Ende des letzten Jahres zusammenfällt...

Über 5000 Aussteller haben sich in Leipzig eingefunden, um die vielfältige Erzeugnisse der deutschen Wirtschaft unter Beweis zu stellen. Das Ausland beteiligt sich an der Schau in einem gleichem Umfange wie im Vorjahre. Es sind auf der Messe aus 40 verschiedenen Ländern, darunter allein die Tschechoslowakei mit 111 Firmen.

Das Fest der deutschen Traube und des deutschen Weines steht bevor, und da will es verständlich erscheinen, daß wir uns die wirtschaftliche Bedeutung des deutschen Weinbaus vor Augen führen. Die erste Weinernte betrug 1934 47 Mill. Hektoliter und wies damit einen Rekord auf...

Währenddessen gilt das Ansehen der Arbeiter in der Wirtschaft immer mehr auf. Sie legen bindend eine Anzahl von Forderungen, in denen eine Beteiligung der Arbeit an den Gewinnen gefordert wird...

Wachsender Auslandsbesuch

Nach erfreulicher läßt sich die Entwicklung der ausländischen Besucherzahlen an. Man erwartet etwa 6000 nichtdeutsche Einkäufer. Am Vorjahre betrug ihre Zahl 5000. Besonders beachtlich erscheint die Zunahme der fremdländischen Besucher aus den skandinavischen Ländern, deren Zahl nach den vorliegenden Anmeldebildern um nahezu die Hälfte steigen wird...

Die Krankeinfälle im 2. Quartal 1936.

Einen besorgniserregenden Einblick in den günstigen Stand der deutschen Wirtschaft im Sommer 1936 geben unter anderem die Mitgliederlisten der deutschen Krankenkassen. Am 1. April 1936 wurden bei allen beteiligten Krankenkassen rund 20.993.000 Mitglieder gezählt...

Wirtschaftliche Rundschau

Das Gütezeichen steigt im Sinne der Preisbildung des Reichsbandenvereins, die Regelung im Handel mit Eisen und für gute Leistung eine wirksame Wirkung zu entfalten.

Starke Einlagen im Juli um 26,3 Mill. Reichsmark festliegen. Die Sparanlagen bei den deutschen Sparkassen sind im Juli 1936 verhältnismäßig wenig geblieben. Insgesamt erhöhten sie sich um 26,3 Mill. RM auf 14.091,4 Mill. RM...

Kein Lohnausfall bei zwingender Arbeitsverhinderung. Bisher war es üblich, daß bei einer Arbeitsverhinderung und aus persönlichen Gründen der Arbeiter einen Lohnausfall hinnehmen mußte.

Kunsthandwerk am Bau

Im Verlaufe des Sommerhalbes sind bereits die Eröffnung der Ausstellung „Kunst und Kunsthandwerk am Bau“ fest, und in diesem Jahr die Baumeile erweitert worden ist. Zu der Feier im Ehrenhof der Messe 20 auf dem Ausstellungsgelände...

Die größte internationale Messe

Anfangs der Wirtschaftlichkeit des Kaufmanns der Wälder und Baumeile geboten wurde zu Leipzig, betrafte man Leipzig als nur als eine Einrichtungs des Kaufmanns...

Arbeitsverhinderung

Die Metallindustrieindustrie und Silberindustrie, die Eisen- und Stahlindustrie, die Eisen- und Stahlindustrie, die Eisen- und Stahlindustrie...

Kurszettel der Hausfrau

Table with multiple columns listing various goods and their prices, including items like flour, oil, and other household necessities.

Wo wachsen unsere Reben?



Das Fest der deutschen Traube und des deutschen Weines steht bevor, und da will es verständlich erscheinen, daß wir uns die wirtschaftliche Bedeutung des deutschen Weinbaus vor Augen führen. Die erste Weinernte betrug 1934 47 Mill. Hektoliter...

Waren aus Automaten

Der Reichsarbeitsminister hat die zweite Beschaffungsordnung zum Gesetz über den Verkauf von Waren aus Automaten erlassen, in der angeführt wird: 1. Es ist nicht im Sinne der Siffer 1 der Beschaffungsordnung...

Börsen und Märkte

vom 29. August

Berliner Effektenbörse: Kursverluste

Wie zu erwarten war, blieben die auf den Stand der Wirtschaft beugende Angaben über den August (Industrieerzeugung nicht ohne Erfolg) auf die Kursentwicklung an der Börse...

Mittelsächsische Effektenbörse: Still

Die Verhandlungen des Anleiheauswahlgremiums wurden an der mittelsächsischen Börse eingestellt. Die Anleiheauswahl wurde auf die Mittelsächsische Börse übertragen...

Magdeburger Zuckermärkten

Gewinn, Weiss per 10 Tonne 32,70; per August 32,45-32,70; per September 32,625. Stimmung: ruhig. Wetter: Regen.

Antlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel zu Leipzig

Table listing various grain and feed items with their prices and market status, such as wheat, rye, and barley.

Rauhfuhr

Table listing prices for various types of rough transport (Rauhfuhr) for different goods.

Kurszettel der Hausfrau

Table listing various household goods and their prices, including items like flour, oil, and other necessities.

Die Kaufkraft der Reichsbanknoten ist für den 30. August auf 100 (100) gleich 100. Die Kaufkraft gegenüber der Marknote (1914) ist nachfolgend. Die Kaufkraft der Reichsbanknoten ist für den 30. August auf 100 (100) gleich 100.

Entschlossener Vorstoß in Sachen Musik

„Neue Unterhaltungsmusik“ in Bad Pyrmont - Ein Musikfest zwingt zu klaren Entscheidungen

Eigener Bericht unseres nach Bad Pyrmont entsandten Kulturschriftleiters

Das ist durchaus kein Zeichen von Unzufriedenheit oder gar etwas, sondern eine Tatsache, die allgemein psychologisch gegeben ist. Was wäre aus Mozart geworden, wenn ihm seine Zeitgenossen die Anklänge an seine Vorgänger angetadelt hätten!

Es ist geradezu umgekehrt so, daß ich einem musikalischen Talent jede Entwicklungsmöglichkeit nehme, wenn ich ihm verbiete, das es sich anlehnt! Wenn ein Komponist aber sehr Werte im Stil seiner Vorgänger geschaffen hat, dann gewinnt er vom öffentlichen Verständnis die eigene Note, die ihn selbst wieder für kommende Jahrhunderte wieder leben läßt. Das allein ist nationale Entwicklung.

Die Sache mit dem Anfang ist ein Anfang der Sachlage, darunter leidet auch vieler Musikritiker. Wenn sie in einer neuen Komposition ein ähnliches Stück oder ein paar Zeilen finden, dann steht ihr das abfällige Urteil von vornherein fest. Häufig verbindet sich mit dieser Einstellung bescheidenweise ein Dünkel... Es ist erforderlich, daß wir alles gegen diese Unvollständigkeit hindrängen für unsere Musikwelt.

Etwas besser schon, aber auch noch schlecht genug steht es mit der Verbindung des musikalischen Themas, der Melodie, der Harmonik, der Rhythmik, der Form und der Ausdrucksmittel. Die Musik wird oft als bloße Unterhaltungsmittel gesehen, ohne die tiefere Bedeutung zu erkennen.

Man glaubt hier, daß diese Forderung gar nicht so schwer zu erfüllen ist, wenn nämlich die Komponisten darauf verzichten, um jeden Preis originelle, in sich widersprüchliche, aber durch die Wirkung anziehende Musik zu machen, die den Hörer in Freude versetzt. Der gegenwärtige Zustand ist ein Mangel, daß jeder Komponist und jeder Komponierende Zeitgenosse gleich mit seinem Erfindungsgeist eine eigenartige Persönlichkeit vom Format eines Brabus oder mindestens eines Hugo Wolf davor zu stellen. Das muß mit Notwendigkeit weiterhin zu vertrat werden.

Die Komponisten sind von einer oft irrigen Angst vor dem Anfang befallen, nur nicht aus Versehen einmal wie Brabus oder Wagner klingen! Wenn es doch gelüht, dann ist ein Anfang ein Hin- und Her, das man nicht als Kunst hinnehmen sollte.

Dabei ist die Angst vor dem Anfang ganz unbegründet. Der Anfang von dem Hörer als solcher gar nicht bemerkt; und es ist aber Brauch der Hörer den Anfang geradezu, um an dem Wert Gelesen zu haben! Es ist ja bekannt, daß der einfache Mensch beneidet, wenn er beim Hören einer Musik feststellt, daß er sie schon kennt.

zu tun hat. Und wer das von sich demnach behauptet, der ist entweder nicht ehrlich oder intellektuell bläuiert oder durch die Entwicklung der letzten Jahrzehnte in seinem Gefühle verborsten. Er ist, wie ein Affe, der Kritik gar nicht einmal leisten zu unzufrieden!

Das Wort, d. h. die Gesamtheit der Konzertbesucher, verhält sich naturgemäß der zeitgenössischen Musik gegenüber durchaus ablehnend. Das wird erst ganz klar, wenn man an die Unterhaltungsmusik (Gartenkonzerte, Kurkonzerte) denkt. Während da aus den Beständen der Vergangenheit nur die einfachsten Stücke, aus in den Vordergrund sogenannter „moderner“ Musik dabei ebenfalls fehlen. Es bleibt hier bei den einzigen Duetzertieren, Operntanzarten, Polka und Walzer, darunter sehr viel.

Das Wort „die“ ist nun, daß zwischen dem Anhalten der Einseitigkeit und der Unterhaltungsmusik jeder verständliche Heberang fehlt. Der einfache Mensch findet in der Konzertsituation eines Sinfonieorchesters nicht mehr den Wieder, was ihm von der hohen Kenntnis der Unterhaltungsmusik her Musik bedeutet. Dazu kommt noch — wenn schon gesprochen wird — der ungenügende Rahmen, und die Folge ist, daß er ein weiteres Mal zubaute bleibt.

Die Schuld hieran tragen die Veranstalter der Unterhaltungsmusik und vor allem die Komponisten, die es bislang verstanden haben, sich bei der Unterhaltungsmusik zu beschränken. Diesem unendlich wichtige und fruchtbarere Feld ausschließlich der Duetzertiere und vor allem der Klaviermusik überließen und für eigenen Schaffen, gleich aus der Verbindung mit dem Volk, mehr und mehr in eine Ecke gedrückt hineingeklettert.

Während es nun die Musik der Sinfoniker (und der Opern) mit der Entwicklung jeder Stufe hatte, die die Musik der Unterhaltungsmusik abgeben von den Hörern, die dies in der Musik (und Tanz) seit dreißig und mehr Jahren einfach lehren. Die Folge davon ist, daß die breite Masse der musikalischen Welt heute aus Werten von noch hochgradigster geringerer Fortschrittlichkeit verdrängt worden ist.

Am Pyrmont haben wir jetzt den Beweis dafür erlebt: Bei einer abendlichen Gartenmusik (Gerendeb) wurden ein Orchester mit dem Musikrapport und eine Straßenszene von mehreren Jahren alt, die nicht mehr in der Lage sind, den Hörer zu unterhalten. Die Musik, die man hier selbst hören will, die man um ihrer selbst willen auf die Konzertprogramme setzen kann, und nicht nur um der Verpflichtung zur Bereicherung der zeitgenössischen Kompositionen nachzukommen.

Nun glauben wir, daß diese Forderung gar nicht so schwer zu erfüllen ist, wenn nämlich die Komponisten darauf verzichten, um jeden Preis originelle, in sich widersprüchliche, aber durch die Wirkung anziehende Musik zu machen, die den Hörer in Freude versetzt. Der gegenwärtige Zustand ist ein Mangel, daß jeder Komponist und jeder Komponierende Zeitgenosse gleich mit seinem Erfindungsgeist eine eigenartige Persönlichkeit vom Format eines Brabus oder mindestens eines Hugo Wolf davor zu stellen. Das muß mit Notwendigkeit weiterhin zu vertrat werden.

Die Komponisten sind von einer oft irrigen Angst vor dem Anfang befallen, nur nicht aus Versehen einmal wie Brabus oder Wagner klingen! Wenn es doch gelüht, dann ist ein Anfang ein Hin- und Her, das man nicht als Kunst hinnehmen sollte.

Dabei ist die Angst vor dem Anfang ganz unbegründet. Der Anfang von dem Hörer als solcher gar nicht bemerkt; und es ist aber Brauch der Hörer den Anfang geradezu, um an dem Wert Gelesen zu haben! Es ist ja bekannt, daß der einfache Mensch beneidet, wenn er beim Hören einer Musik feststellt, daß er sie schon kennt.

Berliner Börse vom 23. August 1936		Land- und Stadtanleihen		Industrie-Aktien	
Reichsbank-Diskont 4 v. H. Lombard-Diskont 5 v. H.		4% Reichsbank-Diskont 120,00	4% Reichsbank-Diskont 120,00	29,8	98,8
Sleueurgscheine		Hypothesen-Pfandbriefe		Bank-Aktien	
Reichs-, Staats-, Landes- und Provinzialanleihen		Bank-Aktien		Verkehrswerte	
Kredittalonen und Körperschaften		Verkehrswerte		Industrie-Aktien	

Mitteldeutsche Börse (Leipzig)		Berliner Devisenkurse	
Amlicher Verkehr		Amlicher Verkehr	
Frei-Verkehr		Industrie-Aktien	
Industrie-Aktien		Börsen	

In der Ausgabe Halle u. Umgebung (Nr. 4100) kostet jedes Wort 3 Pfennig, jedes fettgedruckte Leberchiffwort 20 Pfennig

MAZ-Kleinanzeigen

In der Gesamtausgabe (Nr. 61650) kostet jedes Wort 11 Pfennig, jedes fettgedruckte Leberchiffwort 20 Pfennig

- Wohlfühlzimmer**
gut möbliert, evtl. Wohn- u. Schlafzimmer, Bad, Fernsprecher, an Dame in Halle zu vermieten. Angebote unter 2 7228 an MAZ, Halle-S., Geilstraße 47.
- 3-Zimmerwohnung**
mit Küche, aber mehrere Einzelzimmer zum 1. Oktober in Wohnnähe zu vermieten. Halle, Merseburger Straße 7, Laden.
- Miet-Gesuche**
Möbliertes Zimmer
Stadtmittelpunkt, von berufstätigen Herrn für sofort gesucht. Angebote unter 2 167 an MAZ, Halle-S., Geilstraße 47.
- 2-3-Zimmer-Wohnung**
Miete 50-55, sofort oder später zu mieten gesucht. Bäckermeister, sicherer Mietzahler. Lage gleich. Angebote unter 2 179 an MAZ, Halle-S., Geilstraße 47.
- Kleine Wohnung**
oder Küche von jungem Ehepaar in Halle zum 1. Oktober 1936 oder später gesucht. Angebote unter 2 145 an MAZ, Halle-S., Geilstraße 47.
- Handwerksarbeiten**
Maurerarbeiten
Umbauten, Fassaden, Reparaturen führt aus Stadt, Mauernstr. 1, Halle, Deutscher Platz 254.
- Möbel**
Rabenbau, nur Qualität. 2 Hochwertiger Mattertisch, Halle-S., Rosenstraße 1.
- Glaser-, Tischlerarbeiten**
für Neubauten aller Art, sowie sämtliche Holzarbeiten, Bodenarbeiten, Fußböden, etc. führt aus Stadt, Friedrichstraße 40, Auf 358 49.
- Autoreifen**
6 gebraucht, 6 x 22, zu verkaufen. Gröden, Markt 11.
- 4/6 Opel-Sterling**
zu verkaufen, sehr gut erhalten, bis 1000 km zu fahren. Keine, Schillerstraße 2.

Wohlfühlzimmer
auch Wäsche od. Verkleidung u. Schrank, Kellerräumen und Werdungen. Baumgartenstraße 10, Halle, Schillerstraße 47.

Bauführer
auch Wäsche od. Verkleidung u. Schrank, Kellerräumen und Werdungen. Baumgartenstraße 10, Halle, Schillerstraße 47.

Jünger Mann
verheiratet, sucht Beschäftigung irgendetwas. War 8 Jahr als Geschäftsführer, Hauswart, etc. Angebote unter 2 7224 an MAZ, Halle-S., Geilstraße 47.

Mädchen
fauber, ehrlich, möglich. Laden für 4 Personen - Hauskraft für 1. oder 15. Oktober gesucht. Angebote unter 2 176 an MAZ, Halle-S., Geilstraße 47.

Jüngere Hausgehilfin
gesucht. Bedienung, abwechselnd, Nachmittags, tabellen Charakters. Angebote unter 2 7228 an MAZ, Halle-S., Geilstraße 47.

Selbständige Köchin
wird für sofort gesucht. Halle-S., „Bodenheimer Gassen“ Leipziger Str. 53.

Stellen-Gesuche
Mädchen
21 Jahre, sucht Stelle als Geschäftsführerin oder Bürohilfe. Angebote unter 2 178 an MAZ, Halle-S., Geilstraße 47.

Mädchen
kräftig, 15 Jahre alt, sucht Stelle im Haushalt. Halle-S. wird bevorzugt. Angebote unter 2 7229 an MAZ, Halle-S., Geilstraße 47.

Mädchen
und Dienstmädchen
Hilfen, Schreiner, jeder Art und Zahl. Hallische Schreinerstraße, Halle, Poststraße 21, Nr. 25 32.

Chauffeur
abso. Dienstreue, verheiratet, ehrlich, fleißig, fester Fahrer, 14 Wagenflieger, Führerschein 2 u. 3, sucht dauerhafte Stellung auf Person- oder großen Lieferwagen, geht auch als Helfer aus. Angebote unter 2 8457 an MAZ, Halle-S., Geilstraße 47.

Leistungssteigerung!

Diesem Ruf der Zeit folge ich!

Meine Uniform-Werkstätten habe ich bedeutend vergrößert u. heute verlegt nach dem

Neubau Gr. Ulrichstr. 57, I., II., IV. Stock

(Ludwig-Wucherer-Haus) Fahrstuhlbenutzung

Jahrzehntelange handwerkliche Erfahrung bringt hier zusammen mit allen Errungenschaften modernster Betriebstechnik.

Die gute Assmann-Uniform

verdankt Ihre Gestaltung der Schöpferkraft erster Fachkräfte, und werden diese in den neuen Räumen ihr bestes Können erneut unter Beweis stellen!

G. Assmann

Das Haus der Herren-Moden

Stammhaus Halle a. S., Große Ulrichstraße 49
Abtlg. Uniformwerkstätten jetzt Gr. Ulrichstr. 57
Seit 1848 Deutsche Wertarbeit!

Besichtigen Sie meine Leistungsschau 'Uniformen' in den Fenstern meines Stammhauses!

- 3-Zimmer-Wohnung**
mit Bad, Kaminofen, (Klebaus), geräumigste herrlich gelegen, zum 1. oder 15. September zu vermieten. Angebote unter 2 173 an MAZ, Halle-S., Geilstraße 47.
- 4 1/2-Zimmer-Wohnung**
1. Etage, Bad, Kaminofen, 75 qm, sehr schöne Ausstattung. Angebote unter 442 an Anzeigen-Berater, Postfach, Halle-S., Geilstraße 1.
- Umzüge**
Transporte aller Art gewissenhaft, billig.
- 3-Zimmer-Wohnung**
mit Bad, Kaminofen, geräumigste herrlich gelegen, zum 1. oder 15. September zu vermieten. Angebote unter 2 173 an MAZ, Halle-S., Geilstraße 47.
- 4-Zimmer-Wohnung**
mit Bad, Kaminofen, geräumigste herrlich gelegen, zum 1. oder 15. September zu vermieten. Angebote unter 2 173 an MAZ, Halle-S., Geilstraße 47.
- 3 Parterrezimmer**
auf dem Markt, geräumigste herrlich gelegen, zum 1. oder 15. September zu vermieten. Angebote unter 2 173 an MAZ, Halle-S., Geilstraße 47.
- Dauermieter**
sucht in Vitterfeld oder Umgebung gut möbliertes Zimmer, elektrisches Licht, Bad, Ausführl. Preisangebots unter 2 7231 an MAZ, Halle-S., Geilstraße 47.
- Wohnung**
2 oder 3 Zimmer mit Küche und Bad, evtl. sofort oder später gesucht. Angebote unter 2 7196 an MAZ, Halle-S., Geilstraße 47.
- Zimmer**
mit Bad, evtl. sofort oder später gesucht. Angebote unter 2 7219 an MAZ, Halle-S., Geilstraße 47.
- Metalarbeiten**
Metallarbeiten, Schlosserarbeiten, etc. führt aus Stadt, Friedrichstraße 11.
- Gartenanlagen**
Entwurf, Ausführung, Instandhaltung, etc. führt aus Stadt, Friedrichstraße 11.
- Grasdenkmäler**
Entwurf, Ausführung, Instandhaltung, etc. führt aus Stadt, Friedrichstraße 11.
- Metallarbeiten**
Metallarbeiten, Schlosserarbeiten, etc. führt aus Stadt, Friedrichstraße 11.
- Grasdenkmäler**
Entwurf, Ausführung, Instandhaltung, etc. führt aus Stadt, Friedrichstraße 11.
- Metallarbeiten**
Metallarbeiten, Schlosserarbeiten, etc. führt aus Stadt, Friedrichstraße 11.
- Grasdenkmäler**
Entwurf, Ausführung, Instandhaltung, etc. führt aus Stadt, Friedrichstraße 11.

Wer sucht - wer findet!

Der vielausendfach bewährte Mittler für alle Heiratslustigen ist die

Kleine Anzeige

Mitteldeutschen Nationalzeitung



Deutsche Glockenspiele

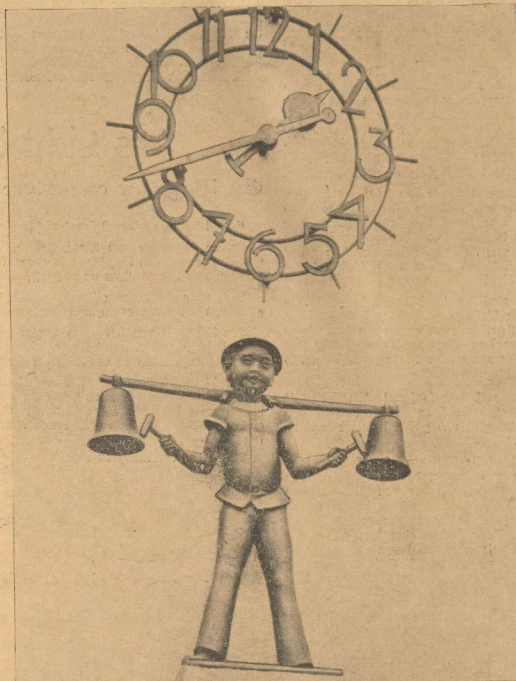
Eine schöne alte Sitte wurde wieder lebendig

Die Architektur ist immer vor allen anderen Künsten der lebendigste Ausdruck und unverwundbarster Spiegel der Lebensform und Weltanschauung einer Zeit gewesen. Sie will nur in den seltensten Fällen „museumsreife“ Kunstwerke schaffen, die nur für eine bestimmte Generation bestimmt sind, ihr Tun ist von

Schönem, der den Anlässen des Invalidenheimes in Aschersleben die Tageszeit verkündet. Ueber diesen Arbeiten moderner Künstler darf man aber nicht vergessen, daß das Glockenspiel auf eine reiche und uralte Tradition zurückzuführen kann. Schon im frühen Mittelalter hat es Mönche gegeben, die vom Turme



Kasperl und Kasperline vom Glockenspiel an einem Kinderheim in Westerham (Ob.-Bayern)



Elektrisches Glockenspiel über dem Eingang des Invalidenheimes in Aschersleben

begegnet Zweck und zielgebunden. Wohnhäuser, öffentliche Gebäude, Stadt- und Gartanlagen sollen zuerst voll und ganz ihrer eigentlichen Bestimmung genügen, „zu Hause“, „Wohnung“, „Arbeitsraum“ usw. zu sein. Darüber hinaus gibt die äußere Gestalt, Farbe, Verzierung und Schmuck aller Art Freude und Schönheit. Denn das Ganze hat vor allem die Aufgabe, für viele Menschen ein Stück ihres täglichen Lebens zu sein und ein wenig Freude und Bestimmtheit hineinzutragen.

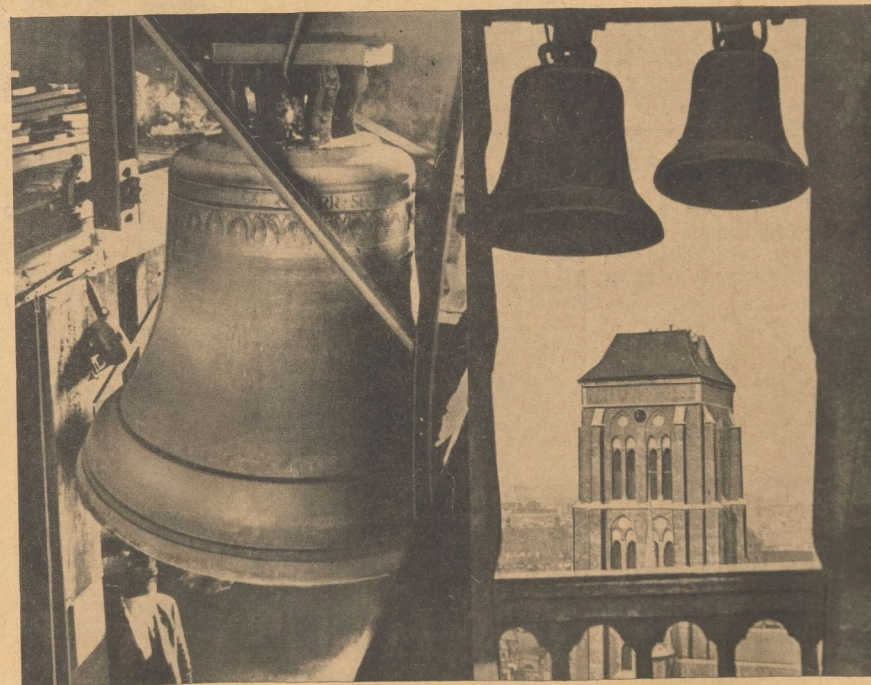
ihre Klosterkirche herab zu bestimmten Stunden des Tages Glöckchen durch ein hübsches Kunstwerk anschlagen lassen, um so zum Lobe Gottes oder eines Schutzherrn eine geistliche Melodie erklingen zu lassen. Später kam, besonders in den reichen Handelsstädten, der Brauch auf, dem schönsten Gebäude — meist war es das Rathaus oder eine der größten Kirchen — noch besondere Anziehungskraft durch ein Glockenspiel zu verleihen, das durch eine Reihe beweglicher Figuren eine Szene

der Bibel oder ein für die Stadt besonders wichtiges geschichtliches Ereignis darstellte. Noch heute sind viele von ihnen erhalten, vor allem die alten Städte der Niederlande sind sehr reich an derartigen Kunstwerken. Im achtzehnten Jahrhundert nahmen die großen Baumeister der absoluten Fürsten diesen Brauch wieder auf und verließen so mancher Residenzstadt einen eigenartigen Reiz.

Es sei hier nur an die Melodie: „Neb' immer Treu und Redlichkeit“ der Potsdamer Garnisonkirche erinnert, die auch jetzt noch mit so wunderbarer Schlichtheit den Geist einer ganzen Stadt, ja eines ganzen Volkes verkörpert. In diese alten Traditionen knüpft auch das Spielwerk an dem Turm des Münchener neuen Rathauses an.

Wilfried Göpel.

In den Bauten der letzten Jahre spürt man — zum ersten Male nach langer Zeit — einen frischen und heilsamen Zug; ein Beweiskennzeichen, daß unsere Zeit wieder den Anschluß an die ursprünglichen schöpferischen Kräfte gewinnt. Wir alle kennen jene schmuddelbelegten Gebäude aus der Zeit vor und nach der Jahrhundertwende, die ihr Vorbild aus allen nur denkbaren Kunst- und Stilepochen nahmen. Sie zeugen noch heute dafür, daß man ohne Kunstform nicht einfach übersehen kann, ohne ihr das Beste zu rauben; die unmittelbare Verbindung mit den lebendigen Menschen. Die moderne deutsche Architektur hat es deshalb als ihre Hauptaufgabe erkannt, wieder schlicht und einfach zu werden, sich erneut auf die eigenen Möglichkeiten zu besinnen und damit an die großen Traditionen unserer Baukunst anzuknüpfen.



Links: Die große Glocke in der Nikolaikirche zu Leipzig. Rechts: Blick von dem Glockenspiel des Danziger Rathhausturmes nach der Marienkirche

Heute sind — bedingt durch den großen geistigen Umbruch, der alle echten schöpferischen Kräfte unseres Volkes neu erweckt hat — alle notwendigen Voraussetzungen dazu erfüllt, daß sich aus dieser Einfachheit ein neuer Stil, eine neue Gestaltung entwickelt. Eine Gestaltung, wofür die nichts Übernimmt, sondern aus ihrer eigenen starken Willenskraft ein Neues schafft. Daß daneben auf manche schöne alte Sitte zurückgegriffen wurde, ist besonders erstreblich.

So hat man in vielen Städten in den letzten Jahren besonders an Neubauten von öffentlichen Gebäuden das Glockenspiel verwendet, um der äußeren Fassade etwas Anheimelndes und Lebendiges zu geben. Vor allem in West- und Süddeutschland begegnet man ihnen immer häufiger. Die schönsten und höchsten unter den Glockenspielen stammen von dem Münchener Bildhauer Prof. Kistner. Mit ungewöhnlicher Klarheit und treffendem Sinn für architektonische Wirkung versteht es dieser Künstler, die Fassade eines Gebäudes zu beleben und für Auge und Ohr ein aus dem Sinn des Gebäudes herausgewachsenes Spielwerk entstehen zu lassen. Lustig ist sein Spiel, über dem Tor eines Kinderheimes in Westerham in Oberbayern zwei recht kräftige Figuren von der Puppenbühne die erteilt und vollen Stunden schlagen zu lassen, und auch der Junge mit Klappchen und Holz-



Die Liebesgabe

Von Ritz-Hedmann

„Sieh mal, Eber, wie süß sie schläft!“, sagte Anne vor meinem Bett im verdufteten Zimmer, in das ich mich mit unerträglichen Kopfschmerzen zurückgezogen hatte.

„Sieh immer so gut, nicht wahr? Immer erzählt sie so schöne Geschichten, Schneewittchen und Schlangenelegien und sieben Schwäne“, rief Anne im singenden Ton vor, wie wenn sie Pappensachen in den Schlaf brachte, und der Eber sagte dazu: „Ja, ja.“

„Was kann sie, unsere Tanti. Hat Pappensachen wieder beigestrichen und das Loch im guten weissen Kleid gehopft, das Mutti es nicht gesehen hat. Kann sie alles, unsere Tanti.“

„Was war das nur, die Liebesgabe, die mich im Sterben noch erziehen sollte? Es lag da ziemlich schwer auf meinem Herzen. Es roch nach Heu und sonst noch so fonderbar. Und was da nicht ein unheimlich böser Duft wie ein fettes Schmecken? Mit aller gebotenen Zurückhaltung tastete ich danach, wie fonderbar, was war das? Ich knipte die Pelslampe an: Meine Güte! Ein lebendiger Zigel! Und auf dem Sauf vor dem Bett noch die Schädelt, die ihn beherbergt hatte. Ich langte mir die Buchhandlung aus dem Nachtischladen und befeuerte das kleine Schreden wieder hinein. Und da sah ich erst, der Zigel war ein Weibchen, das man noch nicht gekannt hat.“

„Sieh, das ist ein Zigel, nicht wahr?“ Ich sah den Zigel an und wußte nicht, was ich ihm sagen sollte. Ich sah den Zigel an und wußte nicht, was ich ihm sagen sollte.

„Nun, dann ist es gut“, sagte Rubi gelassen, „dann wollen wir hineingehen und ein Schriftpfand aufsetzen.“

„Sie gingen in das Büro und trüffelsten einen Betrag aus dem Kasse mit fünfzig Schillingen auf der Maschine. Herr Kuntze ließ das noch aufgerechnet gegen die Tür geleihen, wie ein immer wiederkehrender Vorgang.“

„Als sie fertig waren und Herr Kuntze alles unterschrieben hatte, verabschiedete er sich etwas höflich und formell und ging an die Tür. Hier drühte er sich aber noch einmal und sagte: „Mein Herr!“ — nachdem ich den Wagen zu mir erlöste, ist das — er zeigte mit dem Finger auf den Hof — „ist das, was nach davon da ist, mein Eigentum.““

„Schlimmlich“, sagte Rubi. „Schön“, rief Herr Kuntze nachlässig fort, „ich werde die Trümmer also morgen abholen lassen.“

messen, das sie angerichtet hatten. Dann kam die Frage, die ich erwartet hatte: „Tanti, woher weißt du das?“ sagte Anne und drängte sich an mich. Wir waren unterdessen zu der Hinterkammer gelangt, die zum Garten führte. Ich setzte mich turgentzschlossen auf die feineren Stufen, drachte ganz leicht die Pfeife aus den Händen und zeigte den Kindern die kleine mitterliche Brust, die ihren Jungen Nahrung und Leben spendete.

UNSERE RAETSEL-ECKE

Bilderrätsel, Degerbild, Kammeräfel

Was ist der Partner? Aufslösungen, Kreuzworträfel

Silberrätel

Geographisches Gitterräfel

Zwischenfall im Zoo

Von Stry zu Eulenburg

„Alles beschließen!“, sagte plötzlich der Zehrer Anton Schimmelweih und verstellte dem Jungens den Weg zum Eingang in den Löwenbau. „Aufstellen! — bevor wir uns die Löwen anschauen, muß ich doch einmal nachsehen, ob wir noch vollständig sind.“

„In der Schar begann es zu brodeln. Namen schwirren hin und her. Einbläh war es gewöhnt, die beiden Hühnerhälften feilzukaufen.“

„Einigenmahlen herüber hätte sich der Zehrer auf die Suche nach den beiden Verlorenen begeben. Jeht volle Minuten lief er den schmalen Weg entlang, den der Zehrer eintreten konnte, sich solange vor die Klasse zu stellen, bis er selbst wieder zurück sein würde.“

„Zum Donnermetzter, was soll das?“ konnte sich der Zehrer nicht mehr länger zurückhalten. „An seiner Weise erdröhren dreht sich die Jungen um. In ihren Augen lag das Feuer eines heißen und schmerzlichen Kampfes.“

„Nun, dann ist es gut“, sagte Rubi gelassen, „dann wollen wir hineingehen und ein Schriftpfand aufsetzen.“

Die Liebesgabe

Von Ritz-Hedmann

„Was ist der Partner?“

„Was ist der Partner?“

„Was ist der Partner?“

„Was ist der Partner?“

„Was ist der Partner?“

„Was ist der Partner?“

Genie und Kinderreichtum



Die Familie des Malers. (Gemälde von Karl Begas, 1794-1818)



Maria Theresia im Kreis ihrer Kinder. (Gemälde von Baloni)

Der nationalsozialistische Staat steht, wie wir alle wissen, eine seiner größten Aufgaben in einer gesunden Bevölkerungspolitik. Entscheidende Gesichtspunkte leiten ihn dabei: ein gesunder, kräftiger Staat muß auf gesunden und genügender Nachwuchs bedacht sein, aus dem heraus die Gemeinschaft sich immer wieder von selbst erneuert. Geburtenrückgang bedeutet Abbau und Verfall des Volkstörpers. Nur im stetigen Wachsen, in der Erzeugung neuer Individuen bleibt eine Nation lebensfähig.

Neben diesen biologischen Tatsachen sprechen auch wichtige kulturelle Momente für eine

Hebung der Geburtenzahl im neuen Staat. Zweitkinderhehen, wie sie in der Nachkriegszeit die Regel wurden, müssen nicht nur biologisch, sondern auch kulturell zu einem Zusammenbruch führen. Es läßt sich nämlich geradezu als Gesetz aufstellen, daß besonders begabte Menschen, Talente und Genies auf allen Gebieten in sehr vielen Fällen kinderreich sind.

Man braucht nur einmal die vergangenen Kulturepochen daraufhin durchzusehen. Die großen Zeiten deutschen Geistes sind zugleich Zeiten des Kinderreichtums gewesen — Zeiten großer weitverzweigter Familien. Wieviele

Genies hätte Deutschland der Welt nicht geschenkt, wenn etwa im 18. Jahrhundert die Zweitkinderhehe vorgeherrschet hätte! Genies sind einzelne große Männer in kinderarmen Ehen — oft sogar als Erstgeborene — zur Welt gekommen, so etwa Goethe und Schopenhauer. Ihnen steht aber eine überragende Zahl kinderreicher Familien gegenüber, deren Namen durch große Musiker, Dichter und bildende Künstler unsterblich wurde. Bach kam als achtes Kind zur Welt, auch Haydn war das achte Kind, Kant war der Vierte unter neun Geschwistern und Beethoven war das dreizehnte Kind in bescheidenen Kammerer Pfarrhaus. Deutschlands größter Musiker im 19. Jahrhundert, Richard Wagner, kam als neuntes Kind zur Welt. Diese Reihe ließe sich noch beliebig erweitern. Bedeutsamer aber als diese Aufzählung ist das prinzipielle der Tatsache, daß gerade die kinderreichen Familien kulturell der Welt so viele wertvolle Menschen gegeben haben.

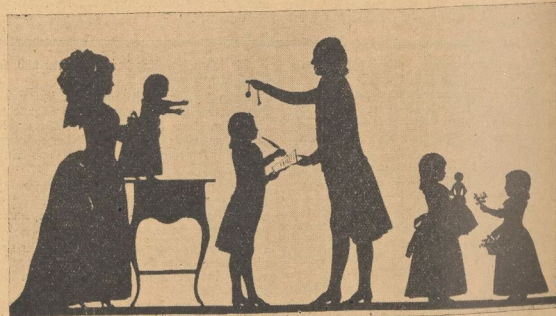
Dieser Sachverhalt erklärt sich aus mannigfaltigen Gründen. Zunächst einmal bietet die Vielzahl von Kindern in einer Ehe eine größere Wahrscheinlichkeit dafür, daß sich unter ihnen

damals noch nicht daran, diese wichtigen Keime jenen des Volkstums vor sich aus zu fördern. Es kann betraue als Regel gelten, daß die Genies vergangener Zeiten in überaus bescheidenen Verhältnissen aufwuchsen. Der Gehalt der Familienväter war sehr spärlich und bei dem Kinderreichtum hieß es haushalten. Diese Bescheidenheit der materiellen Verhältnisse war aber für die geistige und seelische Fortbildung der Kinder durchaus nicht hinderlich. Im Gegenteil: gerade im Kampf gegen materielle Not und aus früherer Bescheidenheit wuchs manch geistiger Wert. Vor allem gaben diese Familien mit ihrer alten Kultur und der großen Zahl der Geschwister einen fruchtbaren Boden für die Entfaltung seelischer Anlagen ab — diese Lebensgemeinschaften waren wirklich noch Keimzellen und keine Abklipser des Staates.

Diese Atmosphäre, aus der das Genie erwuchs, läßt uns die hitende Kunst früherer Zeit mit aller Deutlichkeit erkennen. Aus Bildern mit Darstellungen kinderreicher Familien spricht jenes Gefühl der Gemeinschaft, aus dem heraus Großes erwachsen kann. Das harmonische Verhältnis der Eltern ist zugleich



Porträt J. S. Bachs, der nicht weniger als 20 Kinder hatte



Die kinderreiche Familie. (Gemälde von I. Starck im Jahre 1780)

besonders begabte Individuen finden. In den kinderarmen Ehen wird das Erbgut der Eltern und die unendlich vielen Möglichkeiten, die es in sich birgt, überhaupt nicht ausgewertet. Es ist deshalb ein ganz natürliches Gesetz, daß mit der Zahl der Kinder auch die Aussicht wächst, besonders wertvolle Nachkommen hervorzubringen. Die Kinderbeschränkung aber hemmt geradezu die Schaffung von genialen Menschen. Die Ein- oder Zweitkinderhehe ist deshalb auch, kulturell gesehen, für den Staat nicht tragbar, der auf Erzeugung hochentwickelter Menschen bedacht sein muß.

Der häufigste Einwand gegen die Mehrkinderhehe besteht darin, daß eine größere Kinderzahl wirtschaftlich nicht zu verantworten sei. Tatsächlich war aber die wirtschaftliche Lage kinderreicher Familien in früherer Zeit durchaus nicht besser, sondern oft genug schlechter als heute. Der Staat dachte

Borbild für das Miteinander der Geschwister, und dieser Zusammenklang regt dazu an, im Kind die besten Kräfte zu wecken. Nie wird diese Atmosphäre in einer Zweitkinderhehe zu erreichen sein. Die Erziehung bleibt hier immer individuell besungen und diese Kräfte, die in einer größeren Familiengemeinschaft verborgen liegen, gehen verloren. Die ist deshalb kein Wunder, daß Genies, die in einer kinderreichen Familie entstammen, oft einer kinderreichen Familie entstammen, oft selbst wieder einen großen Hausstand gründeten. So sehen wir etwa bei Bach, in einer uralten Familientradition gemäß, im bescheidenen Hausstand eine große Anzahl von Kindern mit heranwachsen. Der Meister hatte 20 Kinder, von denen allerdings nicht alle an das Leben blieben. Die Söhne Carl Philipp Emanuel Johann Christoph und Wilhelm Friedemann hat der Vater betrieblieh zu tüchtigen Musikern ausgebildet.

Dr. Hans Hirschmann



Dem Bayerischen Wald entgehen



Die Küchenfeen bei der Arbeit

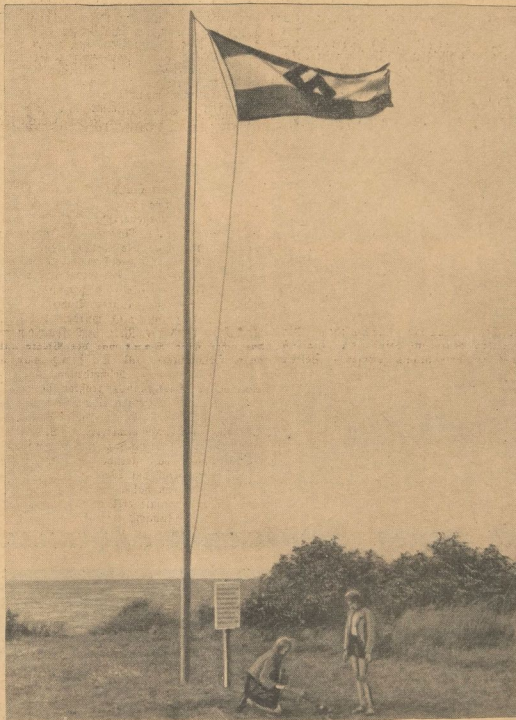
Müdel erleben den Sommer

Kabarell in unserem Gau können wir in diesen Tagen die frohen, sonnengebräunten Müdel treffen, die aus den Sommerlagern des BDM zurückkommen. Aus den schönsten Teilen unseres Heimatgaaues, wo sie in der Lagersgemeinschaft Handen, kommen sie heim an ihre Arbeitsstätte. Und welches Müdel gar an einem der fünf großen Zeltlager des Obergaues teilnehmen durfte! Aus dem ganzen Gaugehiet kamen die Müdel hier zusammen, und allein 1500 BDM und Jungmüdel wurden durch diese Obergerlager erfasst, die nicht nur innerhalb des Gaues Halle-Merfeldung, im Eichberg, sondern auch an der Ostseeküste und in der Bayr. Ostmark stattfanden. In diesem Lager nun, da all die vielen Mittellandmüdel wieder an ihre tägliche Arbeit gehen, erfüllt von dem Erlebnis von Landschaft und Menschen und um vieles reicher geworden durch die Tage freimütigen Zusammenlebens, bitten sie den Gewinn dieser Stunden: fest und klar bilden sie den kommenden Tagen und ihren Aufgaben entgegen und wissen, daß sie sie meistern werden, wie sie auch in diesen Monaten lernten, alle Hindernisse lachend zu überwinden.

Hier erzählen Bitterfelder Müdels von ihrer Fahrt zur Bayerischen Ostmark. Was hatten wir im Winter schon eifrig für unsere Kameradinnen in der Bayerischen Ostmark Karte mit Kleidung verschickt, — doch wie wenig wußten wir damals von Leben und Arbeit der Grenzlanddeutschen.

So verließen wir am 9. Juli beiseiten unsere Bitterfelder Heimat. Dreiundzwanzig Müdels gehen zum ersten Mal voller Erwartung auf Großfahrt! Aus der mitteldeutschen Heimat geht die Fahrt zum Südoften des Reiches, zur Grenze. Das Fahrtenbuch berichtet von den vielen Erlebnissen auf Fahrt!

11. 7. Heute wollen wir nach Regensburg! Unseren Frühmarsch von Goldtrona nach Regensburg haben wir schon geschafft — und wie



„Auf der Düne stand die Fahne“

schnell! Viel zu viel Zeit hatten wir dafür angefaßt. Nach einem schnellen Abschied von der prächtigen Kunststadt Bayreuth geht unsere Fahrt weiter nach Süden. Wir fahren über die Donau, und hell erklingt das Lied: „Als wir jüngst in Regensburg waren...“ Regensburg ist in Sicht! „Alles fertig machen!“ Natürlich — wieder werden wir mit Regen empfangen. Doch das schadet nichts — wir sehen auch so, was schon ist. Regensburg ist ganz anders als Bayreuth. Schlicht und schauer sind seine romantischen Bauten. Wir durchwandern die Altstadt und kommen durch viele mittelalterliche Gäßchen. Dann haben wir von der Brücke aus noch einmal einen wunderschönen Ausblick auf die Stadt.

13. 7. Wir haben Regensburg verlassen und fahren mit der Walthalla-Bahn nach Würth. Dort führt unser Weg durch sehr fruchtbares Land, die Kornammer Bayerns. Gegen Abend erreichen wir unser Ziel: die Agnes-Bernauer-Stadt Straubing. Hier haben wir zusammen mit den Straubinger Kameradinnen einen Heimabend. Wir hören dabei von dem Geschehen um Agnes Bernauer und von der Arbeit der hiesigen Menschen. Danach erzählen wir von unserer mitteldeutschen Heimat. Eine fröhliche Sing- und Volkstanzstunde zusammen mit der Bevölkerung heißt am Ende des Tages. Am nächsten Tage wollen die Straubinger Müdel uns befehlen!

14. 7. Der schönste Teil unserer Fahrt beginnt! Wir kommen zum Bayerischen Wald, und das Krazeln auf den Bergen wird bald beginnen. Immer schöner wird die Landschaft. Saftige Wiesen, Tannennälder und riesige Bäume! Am Abend sind wir in Oberdreitenau. Wir holen den Schlüssel zur Zugendherberge. Mit Eifer heißt es jetzt, ans Abendbrot denken, denn wir haben Hunger! Während die meisten Müdel Hebelkochen pflegen, bräutet es schon verlockend in der Pfanne. Das soll eine Ueberraschung werden. Der langersehnte Augenblick ist da: Eierkuchen! Allerdings keine Kleinigkeit für unsere Köchin. Für 23 hungrige Mägen Eierkuchen! Und es wurde eine Ueberraschung...

17. 7. 1457 Meter hoch haben wir diese Nacht geschlafen, in der Arbeiterhütte. Zeitig am Morgen verlassen wir den Arbeiterpfel, über Stot und Stein geht es bergab. Sehr



Heute ist Lagerzirkus am Brett angekündigt



Wer möchte da nicht mitspielen?

Aufnahmen: Gebietsleitstelle Mittelland



„Hier bin ich - der Star“

Die Reichsfilmshule kommt

„Wie komme ich zum Film?“ - das große Problem fast aller Nachwuchskünstler...

Es ist noch gar nicht so lange her, da betrachtete man die „Filmbranche“ in allen ihren Sparten als einen Beruf...

Die nationalsozialistische Revolution hat auch hier gründlich aufgeräumt. Wer sich heute dem beruflichen Film verschreiben will...

Es wurde die Reichsfilmshule als notwendig zu einer zwingenden Notwendigkeit, und es liegt durchaus in der Folgerichtigkeit der Arbeit...

Im nächsten Jahr wird man so weit sein. Im nächsten Jahr wird in Berlin die Reichsfilmshule entstehen, um eine Bildungshäute zu werden für alle...

Selbstverständlich wird es nicht so sein, daß man etwa ein von dem bekannten Drange besessener Jüngling einfach hierher kommen kann...

Die Reichsfilmshule wird jedermann offen stehen. Eine einzige Frage allerdings wird man jedem bei seiner Anmeldung vorlegen - die Frage nämlich: Was kann du?

Die Vielfältigkeit der Arbeit am Film wird es notwendig machen, in der Reichsfilmshule besondere Klassen für die einzelnen Sparten zu schaffen...

Aber neben diesem Unterricht in einzelnen Klassen wird auch ein gemeinsamer Unterricht für alle Filmschüler stattfinden. Es gibt schließlich grundsätzliche Fragen der Filmwirtschaft oder (beispielsweise) der Filmdramaturgie...

Selbstverständlich wird die Reichsfilmshule stets bemüht sein, mit den neuesten technischen Fortschritten Schritt zu halten. Denken wir nur daran, daß gerade in den letzten Monaten auf dem Gebiet des Farbentonsfilms ungewöhnliche Neuerungen zutage getreten sind...

besagte alte Filmhaken als Schüler bei sich aufzunehmen.

Im übrigen wird man selbstverständlich bei der gesamten Arbeit immer daran denken, daß die Reichsfilmshule nicht um ihrer selbst willen da ist...

Das wird schon darin zum Ausdruck kommen, daß man als Lehrer möglichst nur solche Berufswahlleistungen vorzuziehen wird, die in der Praxis bereits ihre besonderen filmischen Bedingungen bewiesen haben...

„Lebendig“ und „interessant“

Nationalsozialistische Rundfunkzeitchriften

Bekanntlich gibt der Zentralverlag der NSDAP drei Rundfunk-Zeitchriften heraus: den „NS-Funk“, den „Volksfunk“ (früher „Funk und Bewegung“) und die 14-täglich erscheinende technische Ausgabe, den „Funktechnischen Vorwärts“...

Der „NS-Funk“ ist eine in Kupferdruck erzielende Programmzeitung mit aktuellem Bilderteil.

Der „Volksfunk“ ist eine gute 10-Bsp.-Funkzeitung mit ausführlichem Programm, gutem Bild- und Textteil.

Der „Funktechnische Vorwärts“ ist eine 14-täglich erscheinende funktchnische Zeitschrift...



Zum ersten Mal im Film Manja Behrens vom Dresdener Stadttheater in dem Film „Stärker als Paragraphen“

ihre Freude haben, weil sie keine aufgewärmten technischen Aufsätze bringt, sondern lebendige Funktechnik. Die Folge 15 bringt Abhandlungen über neue Mikrophone, eine Einführung in die Funktechnik von Prof. Wigge und eine Uebersicht über die auf der Funkausstellung erscheinenden Apparate.

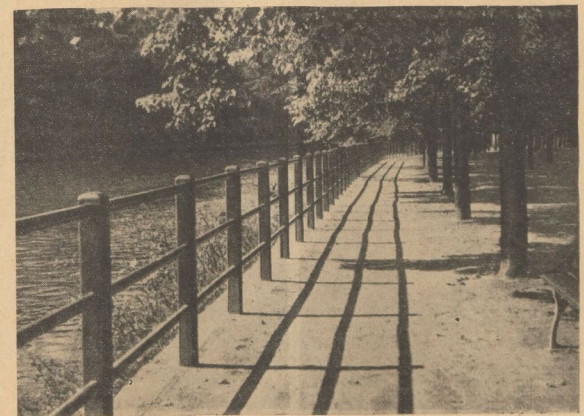
Gaufunkstellenleiter und Gaupropagandaleiter Lindenberg, Halle, urteilt über diese Funkzeitungen wie folgt:

„Als alter Leser dieser parteiamtlichen Zeitungen und als einer der ältesten Rundfunkhörer und Hörer muß ich sagen, daß mich diese Zeitschriften voll und ganz zufriedenstellen. Sie sind lebendig und interessant, die Programme sind ködentes und überflüssig und auch die Funktechnik kommt nicht zu kurz. Und wer noch mehr über die Funktechnik wissen will, der muß den „Funktechnischen Vorwärts“ lesen. Diese Zeitschrift ist übrigens für Techniker und Hörer bestimmt, die stets „im Bilde sein“ wollen.“

Spaziergang mit der Kamera

Schöne Motive gibt es überall

Gar viele Photofreunde bewaffnen sich Sonntags mit ihrer Kamera und gehen damit los. Die meisten Aufnahmen, die dann gemacht werden, stellen aber immer wieder lebendig Gruppen oder Personen aufnahmen dar. Scharf sollen auch solche Aufnahmen gemacht werden, aber wieviel schöner ist es doch, wenn man des Sonntags durch die Straßen oder Parkanlagen wandert und auch mal ganz nach seinem eigenen Geschmack fotografieren kann...



Am Ufer der Saale

jeden einmal zur Qual. Ganz anders dagegen, wenn man sein Augenmerk mehr der Landschaft und Heimatphotographie widmen kann. Das ist eine so dankbare Sache und obenrein braucht man solche Aufnahmen nur vor sich selbst zu verantworten. Mit ganz anderen Augen sieht man dann die längst bekannten Wege und Bänke an. Ja, man schaut seinen Blick zuguteerleicht bemerken, daß man jetzt aus einer schönher malerischen Brücke ein ganz brauchbares Bild entstehen läßt. Nur sehen muß man es etwas.

Noch eine wichtige Anmerkung: Zu jeder Tageszeit kann ein Motiv anders wirken, und haben wir mal irgendwo etwas Nebenrecht entdeckt und die Beleuchtung lag uns nicht zu, so sollen wir uns die Mühe nicht verdrießen lassen, am nächsten Sonntag ein paar Stunden früher oder später nach dort zu gehen, um in der günstigsten Beleuchtung zu fotografieren. Dabei braucht man noch lange nicht zum Motivplaner zu werden, man kann ja seinen Spaziergang einfach mal rückwärts anfangen. Dann geht es völlig mühelos. Auch ein einfaches Geländeer kann, wie nebenstehende Aufnahme zeigt, photographisch schön wirken, wenn die Sonne mit den damit verbundenen Schatten etwas zu Hilfe kommt. Eine Person im Vordergrund würde dieses Bild z. B. bestimmt seine Ruhe nehmen. So wird mancher Photofreund sagen: Ja, gelassen habe ich das Geländeer am Giebichenstein-Ufer in Halle auch schon lo, aber ich habe nie geglaubt, daß das ein schönes Bild gibt.

Man muß in solchem Falle nur einmal stehen bleiben, mit der Kamera etwas tiefer gehen und schon sieht die Sache ganz anders aus. So könnte man leitenlang über die Verarbeitung solcher Motive schreiben, aber wir wollen es unferen Lesern und Photofreunden selbst überlassen, noch mehr solcher hübschen Heimatmotive zu entdecken, denn unsere schöne Saalandschaft hat deren noch unzählige und schwer ist es bestimmt nicht, sie aufzufinden. K. O.



Axel Richter, jugendlicher Held und Strohbeder, bisher am Landestheater Eidenburg



Fritz Wolff-Heerdt, Dvernetzte, bisher am Stadttheater Bremen



Ingeborg Hall, bisher am Landestheater Eidenburg, tritt für Aste Landen als muntere Liebhaberin ein

Neue Kräfte am Stadttheater Halle

Nur noch zwei Wochen werden jetzt vergehen, bis das Theater der Gausladt Halle wieder seine Pforten öffnet. Am 15. September beginnt mit Wagners Oper „Rienzi“ die Jubiläumsspielzeit, denn im Oktober besteht das Stadttheater Halle 50 Jahre. Aus diesem Grunde erbielt der Zuschauerraum einen neuen Anstrich, aber es werden auch wieder zehn neue künstlerische Kräfte kennenzulernen sein, zu denen als Operettenspielleiter noch Wolfgang Helmke kommt, der dem Stadttheater schon früher angehörte.



Betty Sörensen, bisher am Stadttheater Gießhübel, Operettenoubrette, Nachfolgerin von Lotte Müller



Hans Bonnow, bisher Landestheater Altenburg, Selbentartion. Das Fach war vorige Spielzeit nicht besetzt



Elisabeth Gänzel, bisher Stadttheater Danzig, sentimentale Liebhaberin und Solohame, für Barbara Mann.



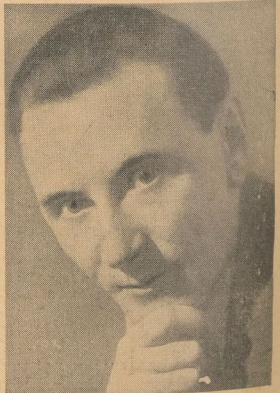
Hans Beckmann, bisher Stadttheater Mühlitz, Heldner Leno, an Stelle von Cornelius Erdremond



Hermann Glauert, bisher Landestheater Rudow, Sngerspieler, für Axel Gemmi



Wilhelm Gröhl, Sngerspieler, besterwungen aus der Schauspielerschiue von Elna Rohrer-Krüger, Sate



Hans Baum, Sngerspieler im ersten Engagement, an Stelle von Georg Schütz





Mitteldeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Die Deutsche Presse, G. m. b. H., Halle (S.).
Preis: 10 Pf. (Einschl. Porto).
Abnahme: 1000 Stück. (Einschl. Porto).
Abnahme: 1000 Stück. (Einschl. Porto).
Abnahme: 1000 Stück. (Einschl. Porto).

Die „M.Z.“ ist das amtliche Veröffentlichungsorgan der Reichsregierung in Halle. Sie ist unter der Leitung des Reichsorganisationsamtes, Abteilung 1, Halle, im Druck erschienen. Die Redaktion befindet sich in Halle, Postfach 1000. Die Druckerei ist die Deutsche Druckerei, Halle.

Mostauer Diktator in Madrid eingetroffen

Mit geballten Fäusten und militärischen Ehren empfangen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

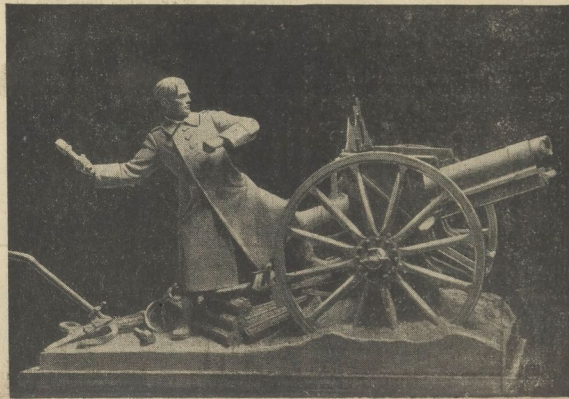
Madrid, 30. August. Der neuernannte sowjetrussische Botschafter in Madrid, der bisherige Unter-Generalsekretär des Völkerbundes Rosenbergs, traf am Samstagabend in der spanischen Hauptstadt ein. Während allmählich alle diplomatischen Vertretungen der Mächte Madrid verlassen haben, da niemand bereit ist, ihre Sicherheit zu garantieren, entsendet Moskau einen prominenten Vertreter in diesen Gegenstand. Damit zeigt sich erneut die enge Verbindung der Madrider Vinteregierung mit der Bolschewisten.

Sowjetbotschafter bürgerlicher Aufmachung mit einem „Bourgeois“ und bringt ihn ebenfalls um.

Stalin will Trozki haben

Moskau, 30. August. Wie die „Tah“ mitteilt, hat der sowjetrussische Gesandte in Norwegen, Sachsonisch, den norwegischen Außenminister aufgeklärt und ihm erklärt, daß die Sowjetregierung auf Grund der Ergebnisse des Prozesses gegen Sinowjew und seine Mitangeklagten damit rechne, daß die norwegische Regierung Trozki das weitere Aufenthaltsrecht auf norwegischem Gebiet entziehe.

Der Gesandte wies dabei im einzelnen darauf hin, daß Trozki der Organisator und Leiter der terroristischen Handlungen sei und die Ermordung der Mitglieder der Sowjetregierung durch den Tölpel, den sowjetrussischen



Am festlichen Sonntag wird in Köln wie wir schon mehrfach berichtet, das Reichschonmal der deutschen Feldartillerie eingeweiht. Unser Bild zeigt das Mal, das den Unteroffizier Krüger bei der Verteidigung des Geschützes mit der Handgranate darstellt.

„Das Eis ist gebrochen“

Zum Besuch Dr. Schachts in Paris / Von Dr. Walter Trautmann

Breslau, 29. August.

Die Erfahrungen der europäischen Politik seit dem Ende des großen Krieges, insbesondere aber seit der Wiedereinführung Deutschlands als Machtfaktor, haben gezeigt, daß die Aussprache von Staatsmännern und Wirtschaftsführern von Mann zu Mann in der politischen Ausrichtung auf die jeweilige Lage wesentlich ergebnisreicher zu sein

pflegt, als das Verhandeln in großen Gremien voller widerstreitender Interessen. Es blieb Deutschland vorbehalten, diese fruchtbare Methode als internationalen Gedankenanstausch seit drei Jahren mit Erfolg zu üben, und nun als neuer Versuch in dieser Richtung ist der Besuch Dr. Schachts in Paris zu werten, der als Akt internationaler Höflichkeit die Antwort auf den Berliner Aufenthalt des Gouverneurs der Bank von Frankreich darstellt.

In dem Zeitpunkt höchster politischer Spannungen und dem Augenblick der Verlängerung der deutschen Dienstzeit muß die Reise des deutschen Reichsbankpräsidenten und kommunistischen Reichsfinanzministers zunächst als ein Ereignis erscheinen. Und wieder hat sich gezeigt, daß ein guter Wille auf beiden Seiten genügt, um die Grundlage für ein fruchtbares Gespräch zu gewinnen. Als Dr. Schacht auf dem Flughafen von Le Bourget anlang, schloß er in der Begrüßung den bemerkenswerten Satz ein: „Wir werden uns viel zu legen haben.“ Die Weltpresse hat diese Aeußerung zum Gegenstand einer Fülle von heftigen Kombinationen gemacht. Dr. Schacht fuhr nicht nach Paris, um ganz bestimmte Lösungen schwerer Probleme nach Haus zu bringen, sondern um im Rahmen der Anbahnung einer deutsch-französischen Verständigung die notwendige Geschlossenheit für die schwerwiegendsten deutschen und europäischen Wirtschaftsräten zu prüfen und gegebenenfalls zu schaffen.

Das Beispiel der Ordnung des deutsch-österreichischen Wirtschaftsrechts hat uns neuem vor Augen geführt, daß eine wirtschaftliche Verständigung nicht möglich ist, ohne eine vorherige politische Bereinigung. Das Primat der Politik ist nicht nur innerhalb der Staaten, sondern erst recht im zwischenstaatlichen Verkehr allgemein gültiges Gesetz. Darum mußte der Neuordnung der Waren-, Zahlungs- und Reiseverkehrs zwischen Deutschland und Österreich die Vereinbarung vom 11. Juli d. V. vorausgehen, ehe die politische Verständigung der diplomatischen Beziehungen

Der Sowjetische Rosenbergs wurde auf dem Bahnhof in Madrid von Vertretern der Vinteregierung und der kommunistischen Partei begrüßt. Unter den Klängen der Internationalen erwies ihm die rote Volksfrontmilitärkapelle Ehren, während Hunderte von Kommunisten ihn mit geballter Faust begrüßten. Vertreter der kommunistischen Presse erklärte Rosenbergs, daß es hoffe, daß es gelingen wird, in allen politischen Fragen Abwehrlinien mit den sowjetischen Moskau und Madrid zu erzielen.

Wie zweifeln nicht daran, daß ihm dieses Ziel gelingen wird, d. h. solange die Nationalisten noch diesen internationalen Spieß wideren lassen. Der Sowjet-Emissär findet im übrigen keine zeitige Lage vor. Nach was man eigentlich nicht, wer in Madrid regiert und es dürfte leicht einem Sowjetbotschafter schwer fallen, die aufgeworfene Menge wieder zur Raison zu bringen. Vielleicht „verwischen“ eines Tages die rote Meute die



Von G.P. ...

Stalins „Säuberungsaktion“ auch in London an der Verschwörung gegen ...
London, 30. August. Zu der Abberufung des Leiters der sowjetrussischen Handelsmission in London, Dzerzsi, über die wir gestern berichtet haben, bringt die Londoner Presse sensationelle Berichte, in denen vom Ausbruch kommt, daß die Frau Dzerzsi und ihre beiden Kinder von der G.P. aus London vertrieben seien.

Der Sonderkorrespondent des Daily Herald schreibt, daß die Abberufung Dzerzsis die sowjetrussische Kolonie in London in panischen Schrecken versetzt habe. Frau Dzerzsi und ihre beiden Kinder seien verbannt worden, und es werde befürchtet, daß sie von der G.P. in ein Bord eines Sowjetflugzeuges verschleppt worden seien, das von London aus nach Sowjetrußland abfahren werde. Vermutlich würden sich deshalb die auswärtigen Behörden der Völkerverträge des sowjetischen Gesetzes genauer ansehen.

Demgegenüber meldet die Londoner Presse, daß tatsächlich das Schiff Dzerzsi selbst noch eine Aufführung erfahren hat, sondern durch weitere Berichte und Gegenberichte noch in ein größeres Dunkel gehüllt wird. Am Samstagabendmorgen meldete Reuters, in Moskau werde bestätigt, daß Dzerzsi tatsächlich von seinem Londoner Posten abberufen und durch den gegenwärtigen Leiter des Völkerbundes Stalinski ersetzt worden sei. Seine Abberufung habe im übrigen nichts mit der Verschwörung gegen Stalin zu tun. Kurz Zeit darauf meldete dagegen Reuters, daß das sowjetrussische Außenamt nunmehr die Meldung von der Abberufung Dzerzsi als vollkommen unrichtig bezeichnet.

Auch über den Verbleib der Frau Dzerzsi sind in London gerüchelt. Die Nachrichten haben, mit dem sowjetrussischen Schiff „Smolny“, das zur Zeit im Londoner Hafen liegt, nach Sowjetrußland zu fahren. Das Schiff sei in den letzten 24 Stunden unerhört stark bewacht worden und niemand habe

Der Sowjetbotschafter in Moskau dementiert und gibt zu

Wunden - Der Sowjetbotschafter in Moskau dementiert und gibt zu

Zulaß erhalten. Frau Dzerzsi sei seit Freitag nicht mehr in ihrer Londoner Wohnung gesehen worden.

Die getriggen Londoner Abendblätter beschuldigten sich auch mit dem Verbleib des Sowjet-Botschafters in London, Mailly, der am 17. August London verlassen hat. Sie stellen die Vermutung auf, daß Mailly möglicherweise ebenso wie General Futina mit der Verschwörung gegen Stalin etwas zu tun habe und vielleicht nicht mehr nach London zurückkehren werde. Die sowjetrussische Botschaft dementierte diese Gerüchte und erklärte, daß Mailly sich zur Zeit zur Erholung im Kaukasus befinde. Er werde Ende September oder Anfang Oktober nach London zurückkehren.

Die Großoffensive des roten Diktators in Moskau Stalin, hat nun auch auf England übergegriffen. Es scheint kein Zweifel mehr zu bestehen, daß tatsächlich die G.P. in London an der Arbeit ist und alle Elemente, die für nicht „einwandfrei“ angesehen werden, falkstell, um sie den roten Diktator auszuliefern. G.P.-Freunde werden an ihre Stelle treten.